



Sportausschuss

15. Sitzung (öffentlich)

7. Mai 2024

Düsseldorf – Haus des Landtags

15:32 Uhr bis 17:10 Uhr

Vorsitz: Christof Rasche (FDP) (stellv. Vorsitzender)

Protokoll: Steffen Exner

Verhandlungspunkte:

- | | | |
|--------------|---|---------------|
| 1 | Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt | 3 |
| | – Bericht des Vorstandes (<i>Präsentationsvorlage s. Anlage 1</i>) | |
| | – Wortbeiträge | |
|
2 |
Sportgroßveranstaltung: Mündlicher Bericht zur Bob- und Skeleton-WM 2024 im Sportland NRW |
11 |
| | – Bericht der Geschäftsführung der Sportzentrum Winterberg Hochsauerland GmbH (<i>Präsentationsvorlage s. Anlage 2</i>) | |
| | – Wortbeiträge | |
|
3 |
Reform der Datei „Szenekundige Beamte“ und Weiterentwicklung „Zentrale Informationsstelle Sporteinsätze“ (ZIS) (<i>Bericht beantragt von der Fraktion der SPD [s. Anlage 3]</i>) |
19 |
| | Bericht
der Landesregierung
Vorlage 18/2536 | |
| | – Wortbeiträge | |

Sportausschuss

07.05.2024

15. Sitzung (öffentlich)

exn

4 Sachstand bei den Vorbereitungen für die Fußball-Europameisterschaft 2024 *(Bericht beantragt von der Fraktion der SPD [s. Anlage 3])* **22**

Bericht
der Landesregierung
Vorlage 18/2309
Vorlage 18/2537

– Wortbeiträge

5 Verschiedenes **25**

hier: **Trikottag des Landessportbundes am 11. Juni 2024**

* * *

1 **Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt** *(Bericht auf Wunsch der Fraktionen von CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)*

– Bericht des Vorstandes *(Präsentationsvorlage s. Anlage 1)*

Jan Holze (Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt) trägt wie folgt vor:

Vielen Dank für die Möglichkeit, Ihnen über eine Stiftung zu berichten, die nicht nur, aber auch für den Sport und das Ehrenamt in Nordrhein-Westfalen unterstützend zur Verfügung steht. Wie der Name schon sagt, wurde sie für das gesamte Ehrenamt geschaffen.

(Folie 2)

Die Stiftung wurde im Jahr 2020 von der deutschen Bundesregierung und dem Deutschen Bundestag infolge eines gesetzlichen Beschlusses des Deutschen Bundestages eingerichtet. Sie wird im schönen Bundesland Mecklenburg-Vorpommern, in Neustrelitz im ländlichen Raum, aufgebaut.

Das bedeutet aber nicht, dass alles, was die Stiftungsarbeit betrifft, sich nur um den Sitz der Stiftung dreht, sondern dankenswerterweise sind in unserem Stiftungsrat namhafte Größen vertreten, die auch Ihnen sehr vertraut sein dürften. Insbesondere der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen als Vertreter der Bundesländer Teil des Stiftungsrates. An der einen oder anderen Stelle wird er sehr kompetent und sehr engagiert vertreten durch die hier anwesende Staatssekretärin. Für diese Zusammenarbeit, Frau Milz, will ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken. Insbesondere bei der Aufbauarbeit der Stiftung war diese Zusammenarbeit sehr wertvoll und hilfreich.

Die Stiftung ist ausgestattet mit einem Stiftungsvolumen von 30 Millionen Euro pro Jahr. Jedes der uns tragenden Bundesministerien stellt 10 Millionen Euro für das Stiftungskapital zur Verfügung: das Bundeslandwirtschaftsministerium, das Bundesinnenministerium und das Bundesfamilienministerium. Die drei Bundesministerinnen und -minister sind Teil des Stiftungsrates, ebenso wie vier Bundestagsabgeordnete und Organisationen der Zivilgesellschaft, unter anderem die Präsidentin der Caritas, der Präsident des DOSB usw.

(Folie 3)

Die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt ist als Stiftung öffentlichen Rechts geschaffen worden, und sie hat den Auftrag, die Stärkung und Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und des Ehrenamtes insbesondere in strukturschwachen und ländlichen Räumen auf den Weg zu bringen. Dazu zählt natürlich auch das Ehrenamt im Sport. Die Stiftung ist nicht rein fördernd, sondern auch operativ tätig, was ich gleich im Einzelnen aufzeigen werde.

(Folie 4)

Als wir damals die Stiftung bekannt machen wollten, sind wir mit Kampagnenbildern gestartet, wie Sie sie auf dieser Seite meiner Präsentation sehen, was uns relativ schnell, nach drei Monaten Stiftungsexistenz, ein Antragsvolumen von mehr als 200

Millionen Euro beschert hat. Sehr viel davon kam aus dem Sport, auch aus Nordrhein-Westfalen. Darüber sind wir dankbar, aber angesichts dessen ist ein Kapital von damals nur 23 Millionen Euro sicherlich überschaubar.

(Folie 5)

Die Stiftung bietet für sämtliche Bereiche des Ehrenamts Fortbildungen an, gerne in Kooperation und in Zusammenarbeit mit den Strukturen unter anderem des Sports. Die Leistungen der Stiftung sind kostenlos und können dementsprechend auch bundesweit von den Engagierten in Anspruch genommen werden.

(Folie 6)

Es handelt sich um Themenstellungen, die nicht fachspezifisch sind. Wir erklären keinem Sportverein, wie er besser Sport unterrichten oder den Sport den Kindern näherbringen kann, sondern es geht um übergreifende Themen wie das Steuerrecht, die Zusammenarbeit im Verein generell oder insbesondere die Digitalisierung.

(Folien 7 und 8)

Wir haben Förderprogramme auf den Weg gebracht, die so gedacht sind, dass man sich nicht beispielsweise mit einem Antrag für drei Rechner oder zwei Drucker bewirbt, sondern man muss sich mit einer digitalen Herausforderung bewerben. So hat sich unter anderem der Kanuverband in Nordrhein-Westfalen bei uns für das Förderprogramm „100xdigital“ beworben, um mit dem Verband gemeinsam eine Organisationsentwicklung zu betreiben und die digitalen Strukturen innerhalb des Verbandes neu aufzustellen und zu professionalisieren.

Es geht der Stiftung dementsprechend nicht darum, etwas hinzustellen und eine Lösung zu präsentieren, mit der man dann umgehen muss, sondern es soll dazu befähigt werden, die gemeinsam erarbeitete Lösung später auch ohne Unterstützung der Stiftung selbstständig anwenden zu können.

(Folien 9 und 10)

Es gibt ein weiteres Förderprogramm, das sehr gut angenommen wird: das sogenannte Mikroförderprogramm. Es wird von sehr vielen Vereinen, auch in Nordrhein-Westfalen, bereits genutzt. Der erste Antrag bei der Stiftung kam übrigens vom Verein für Voltigiersport in Kalkar, der uns mittlerweile regelmäßig in Anspruch nimmt und damals zur Stärkung und Unterstützung der ehrenamtlichen Helfer im Voltigierverein dieses Programm genutzt hat.

Dieses Förderprogramm ist vor allem auf Bundesebene spannend. Der laut Bundeshaushaltsordnung erforderliche Eigenanteil darf bei uns durch ehrenamtliche Leistungen ersetzt werden. Ich weiß, dass dies auf der Ebene eines Bundeslandes nichts Besonderes ist, aber Sie können mir glauben, dass es auf Bundesebene durchaus eine Innovation ist. Wir streiten uns aktuell auch mit dem Bundesrechnungshof darum, was eine ehrenamtliche Stunde eigentlich wert ist. Ist sie mehr wert, wenn sie durch eine Frau, einen Ingenieur oder eine über 65 Jahre alte Person geleistet wird? Die Debatten mit dem Bundesrechnungshof dazu sind sehr spannend.

(Folie 11)

Die Stiftung wurde in Zeiten der Krise gegründet – Coronakrise, Flut im Ahrtal, Flüchtlingsbewegungen –, sodass wir uns dazu entschlossen haben, ein Programm aufzulegen, das den Vereinen und Organisationen ermöglichen soll, vor die Krise, vor die Welle zu kommen. Deswegen gibt es das Programm „transform_d“, welches insbesondere in den Bereichen „Digitalisierung“, „Klimawandel“ und „gesellschaftlicher Zusammenhalt“ ermöglicht, Fördersummen von 20.000 bis 100.000 Euro zu erhalten. Auch das wird sehr intensiv in Anspruch genommen.

(Folie 12)

Schauen wir uns kurz die Zahlen in Nordrhein-Westfalen an: Was hat die Stiftung – seit Juli 2020 existent – geleistet? Mittlerweile haben wir 1.502 Vorhaben allein in Nordrhein-Westfalen gefördert, mit einer Gesamtsumme von mehr als 17 Millionen Euro. In der Regel kann man bei uns in den Förderprogrammen pro Antragsteller nur einen Antrag einreichen, sodass Sie davon ausgehen können, dass an den 1.500 geförderten Vorhaben nahezu 1.500 verschiedene Organisationen in Nordrhein-Westfalen beteiligt sind.

(Folie 13)

Wie ist die Verteilung in Bezug auf die Fördersummen? Im Jahr 2020 waren es 4 Millionen Euro, dann stieg es etwas an und fiel dann wieder ab. Das liegt vor allem daran, dass uns in den Jahren 2021 und 2022 vonseiten des Bundes zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt wurden. Im Jahr 2021 hatten wir einen Haushalt von 60 Millionen Euro, 2022 waren es 45 Millionen Euro und 2023 nur 30 Millionen Euro. Dementsprechend ist die Förderung in Nordrhein-Westfalen nicht eingeschlafen, sondern nur im Rahmen der uns zur Verfügung stehenden Mittel ein Stück weit geschrumpft.

(Folie 14)

In der Summe zeigt sich aber in Bezug auf die bundesweite Verteilung der Fördermittel, dass Nordrhein-Westfalen vergleichsweise nicht schlecht dasteht. Falls Sie Interesse daran haben, zu erfahren, ob ein bestimmter Verein gefördert wurde, oder wenn Sie insgesamt eine Übersicht der geförderten Organisationen haben wollen, kommen Sie gerne auf uns zu. Die 1.500 Einzelförderungen aufzuzählen, würde sicherlich zu lange dauern.

(Folien 15 und 16)

Unsere Förderpolitik funktioniert so, dass wir die Organisationen von der Antragstellung bzw. dem Interesse an der Stiftung bis zum letzten Verwendungsnachweis begleiten wollen. Wir glauben, dass man Bundesbehörden nur vertrauensvoll im Sinne des Ehrenamtes aufbauen kann, wenn man ansprechbar ist und die Möglichkeit schafft, anfassbar zu sein und die Leute zu begleiten.

Das versuchen wir mit verschiedensten Methoden, zum Beispiel Webinaren und kleinen Filmen. Wir wollen den Ehrenamtlichen eine Antragstellung ohne Hürden ermöglichen. Natürlich sind bei uns die Mittel nicht unbegrenzt, aber zumindest

versuchen wir auch denjenigen, die wir ablehnen, Angebote zu machen, sodass sie in irgendeiner Form von der Stiftungsleistung profitieren.

(Folien 17 bis 19)

Das Ganze läuft bei uns mittlerweile durchgängig digital. Auch das war mit den entsprechenden Behörden nicht ganz einfach; das können Sie sich vorstellen. Mittlerweile sind wir auf einem guten Weg und stellen auch entsprechende Erklärfilme zur Verfügung.

Wir bieten auch Übersichten über weitere Fördergeber. Wir stehen in engem Austausch mit dem Land Nordrhein-Westfalen unter anderem dazu, wie wir den Vereinen mehr Orientierung bieten können. Für uns ist diesbezüglich die Gründung des Landesnetzwerks Nordrhein-Westfalen für das bürgerschaftliche Engagement eine große Hilfe. Ich danke daher dafür, dass die Landesregierung sich auf den Weg gemacht hat, für uns einen Partner aufzubauen, der natürlich vor allem für die Ehrenamtlichen in Nordrhein-Westfalen zur Verfügung steht.

(Folie 20)

Wir bieten vor allem Veranstaltungen digitaler Art an, zum Beispiel die Konferenz „Alle reden übers Geld – wir auch!“. Diese Veranstaltungen werden sehr gut gebucht. An Fortbildungen nehmen durchschnittlich 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer teil, solche Konferenzen erreichen im Durchschnitt über 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

(Folien 21 und 22)

Wir versuchen, auch Anerkennungsformate zu schaffen, die neben den Ordens- und Wimpelmöglichkeiten in der Politik niedrigschwellige Möglichkeiten schaffen. In Zeiten von Corona waren das zum Beispiel kostenlose Maskenpakete. Wir stellen auch ganze Blöcke im Rahmen von Fußballländerspielen zur Verfügung oder bieten ein Portfolio für Festivals. Wir wären dankbar, wenn das Land Nordrhein-Westfalen für uns und gemeinsam mit uns überlegen könnte, wie wir den Ehrenamtlichen in Nordrhein-Westfalen mehr Unterstützung zukommen lassen können. Auch dafür sind wir da. Wir sind nicht nur eine Bundesstiftung, sondern auch gerne in Zusammenarbeit mit den Ländern unterwegs, um in den Bundesländern mehr Unterstützung zu leisten.

(Folie 23)

Eine ganz konkrete Unterstützungsmöglichkeit, die auf großes Interesse stößt, sind kostenlose Fahrsicherheitstrainings. Sie kennen Ihre Trainerinnen und Trainer: Sie sind jedes Wochenende unterwegs, bringen Kinder von A nach B, vom Spiel zum Training, zur Ausbildung. Wir wollten ein Anerkennungsformat schaffen, indem wir bundesweit kostenlose Fahrsicherheitstrainings anbieten, die auch im Sport intensiv genutzt werden.

(Folie 24)

Die Sportgroßveranstaltungen wollen wir ebenfalls nutzen, weil sie natürlich auch das Ehrenamt interessieren und viele kurzfristige Volunteers im Rahmen solcher

Veranstaltungen eingebunden sind. Wir haben auch für die Europameisterschaft in Zusammenarbeit mit dem Turnierdirektor überlegt, was wir tun können – mit der Zielstellung, idealerweise Volunteers auch nach einem solchen Event in unsere Strukturen zu bringen.

Deswegen haben wir mit den zehn Host Cities, von denen sich vier in Nordrhein-Westfalen befinden, eine Volunteer-Akademie auf den Weg gebracht, in der wir die Volunteers, die sich bei der EM engagieren, über ihr eigentliches Engagement oder ihre Vorbereitung auf das Engagement hinaus ausbilden. Wir bieten dort kurzfristige Möglichkeiten, sich als Trainerinnen und Trainer fortzubilden, sowie Sprachkurse, Erste-Hilfe-Kurse, Gebärdensprachkurse.

Wenn im nächsten Jahr das große Event in Nordrhein-Westfalen an Rhein und Ruhr stattfindet, nämlich die Studierendenspiele, wäre mein Wunsch, dass wir in diesem Zusammenhang die Volunteer-Akademie erneut an den Start bringen.

(Folien 25 und 26)

Die Bundesregierung hat sich vorgenommen, eine neue Engagementstrategie auf den Weg zu bringen. Sie hat sich auch vorgenommen, einen Sportentwicklungsplan auf den Weg zu bringen. In beide Verfahren sind wir involviert und sammeln die Stimmen der Zivilgesellschaft und der Organisationen, um sie in die Verfahren einzubringen. Es würde mich freuen, wenn die hier vertretenen Organisationen oder politischen Vertreterinnen und Vertreter die Stiftung nutzen – quasi im Pingpong –, um das eine oder andere auf Ebene des Bundes zu platzieren. Ich denke, dass dieses neue Werkzeug der Bundesstiftung für das Ehrenamt durchaus gute Möglichkeiten bietet, um in den Austausch zu gelangen und auch im politischen Raum das eine oder andere zu platzieren.

(Folien 27 und 28)

Wenn Sie das, was ich vorgestellt habe, auch Ihren Vereinen zu Hause zugänglich machen wollen, können Sie natürlich meine Präsentation verwenden, Sie können aber auch die Gelegenheit nutzen, uns in den sozialen Medien zu folgen und den Newsletter zu abonnieren, sodass Sie möglichst schnell auf die Unterstützungsformate der Stiftung hingewiesen werden.

Es würde mich freuen, wenn der heutige Termin dazu diene, dem Sport in Nordrhein-Westfalen vielleicht etwas mehr Unterstützung zukommen zu lassen oder auch den einen oder die andere den Angeboten der Stiftung gegenüber aufgeschlossen zu machen. Nutzen Sie nicht nur meine Anwesenheit, sondern insgesamt die Erkenntnis, dass es diese Stiftung gibt, um auch in Ihren Bereichen dafür zu werben. – Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit.

(Beifall)

Jens-Peter Nettekoven (CDU) verweist auf den Koalitionsvertrag von CDU und Grünen in NRW, laute welchem eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Land und der Stiftung erfolgen solle. Er bitte um einen Einblick in diese Zusammenarbeit. NRW

müsse das Ehrenamt nicht neu erfinden oder eine eigene Agentur gründen, sondern könne auch von dieser Stiftung profitieren.

Die Zusammenarbeit zwischen Stiftung und Land stelle sich sehr vielfältig dar, so **Jan Holze (Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt)**. Es reiche von Hinweisen seitens der Staatskanzlei, Abgeordneten sowie Vereinen und Verbänden auf Unterstützungsbedarfe über gemeinsame Veranstaltungen in Nordrhein-Westfalen bis zum Wissensaustausch mit dem Netzwerk bürgerschaftliches Engagement NRW. Man müsse das Rad in der Tat nicht neu erfinden, sondern helfe sich gegenseitig, Herausforderungen zu bewältigen.

Vereine verbrächten durchschnittlich 42 Tage pro Jahr mit Bürokratie. Ein großes Ziel sei es, vor allem auf Bundesebene Impulse für einen Bürokratieabbau zu setzen und die entsprechenden vereinsrechtlichen Rahmenbedingungen zu verbessern. Diesbezüglich gebe es bereits Entwicklungen, er könne aber noch nicht ins Detail gehen. Das Land NRW zeige sich sehr aufgeschlossen dafür, über Bundesratsinitiativen und auch in anderen Gremien daran mitzuwirken.

Die Stiftung unterstütze überdies Ehrenamtliche und Vereine beispielsweise auch bei steuerrechtlichen Fragen.

Tülay Durdu (SPD) möchte wissen, ob es einen Zeitplan hinsichtlich der durch Jan Holze angedeuteten Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen mit dem Ziel der Entbürokratisierung gebe.

Der Wunsch, eine tatsächlich entbürokratisierte Zivilgesellschaft und damit auch ein entbürokratisiertes Ehrenamt zu erreichen, werde sich vermutlich nie erfüllen, so **Jan Holze (Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt)**. Es würde aber helfen, beispielsweise Ausnahmen für das Ehrenamt bzw. gemeinnützige Organisationen in bestimmten Bereichen zu schaffen. Über aktuelle Gesetzesvorhaben sollten beispielsweise Formerfordernisse erleichtert werden. Eine Arbeitsgruppe der Staatssekretäre auf Bundesebene befasse sich mit genau solchen Möglichkeiten, und er hoffe, dass bald auch große Fortschritte erreicht werden könnten.

In der Koalitionsvereinbarung im Bund finde sich das große Vorhaben, das Gemeinnützigkeitsrecht zu modernisieren. Der große Durchbruch lasse noch auf sich warten, er nehme aber ein verstärktes Bestreben wahr, eher zu entbürokratisieren als mehr Mittel zur Verfügung zu stellen. Somit könnte es der genau richtige Zeitpunkt sein, intensiv für eine Änderung der rechtlichen Rahmenbedingungen einzutreten. Er werbe dafür, dass auch das Land Nordrhein-Westfalen sich diesbezüglich mit Vorschlägen einbringe, gegebenenfalls gemeinsam mit der Stiftung.

Marc Zimmermann (GRÜNE) bittet um Präzisierung, ob sich die Aussage während der Präsentation, dass Vereine nur einmalig Anträge stellten, nur auf einzelne Programme beziehe oder ob er sie anders verstehen müsse.

Zweitens interessiere ihn, inwiefern die Stiftung bei der Gewinnung von Menschen für das Ehrenamt unterstütze. Am Beispiel einer Ehrung derjenigen, die das Sportabzeichen abnahmen, im Kreissportbund seiner Heimat sei ihm deutlich geworden, dass in einigen Bereichen kaum noch Jüngere nachrückten. Möglicherweise könnte mehr dafür getan werden, das Ehrenamt mit dem Familienleben zu vereinbaren.

Die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt verfolge das Ziel, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln möglichst breit zu fördern, erläutert **Jan Holze (Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt)**. Angesichts 615.000 Vereinen in der Bundesrepublik bleibe trotz eines Volumens von 30 Millionen Euro jährlich nicht viel für einzelne Antragsteller übrig. Zumindest pro Förderprogramm werde daher in der Regel nur ein Antrag pro Antragsteller bewilligt. Im Rahmen des Mikroförderprogramms hätten 30 % zuvor noch nie einen Förderantrag gestellt, weder auf Landes- noch auf Bundesebene.

Dies bedeute allerdings nicht, dass Vereine nicht mehrfach von der Arbeit der Stiftung profitieren könnten. Entweder im Rahmen eines anderen Programms oder wenn sie in speziellen Fällen Sonderbedarfe geltend machten, sei dies durchaus möglich.

Seitens der Stiftung bestehe immer Bereitschaft, dazu beizutragen, jüngere Menschen an das Ehrenamt heranzuführen. Im Falle des Sportabzeichens liege die Zuständigkeit zunächst einmal beim DOSB, falls Institutionen aber auf die Stiftung zukämen, unterstütze man gerne, beispielsweise mit dem Ziel, Anerkennungsformate attraktiver zu gestalten.

Die Stiftung arbeite bereits mit einer Hochschule zusammen, um junge Menschen an das Ehrenamt heranzuführen. Interessierte würden auf diesem Wege mit den rechtlichen Rahmenbedingungen und den Herausforderungen des Ehrenamts vertraut gemacht. Einen wichtigen Aspekt stellten dabei die mit dem Ehrenamt verbundenen Haftungsrisiken dar, zu denen allerdings auch einige Vorurteile existierten, die es abzubauen gelte. Für Vereine bestehe darüber hinaus die Möglichkeit, sich über die Stiftung bezüglich Versicherungen und juristischen Fallstricken beraten zu lassen.

Jens-Peter Nettekoven (CDU) möchte zunächst wissen, ob das Budget der Stiftung in Höhe von 30 Millionen Euro jährlich verstetigt zugesagt sei, da seitens des Bundes aktuell Mittel gekürzt würden.

Des Weiteren interessiere ihn, wie genau die Förderprogramme für ein Kalenderjahr festgelegt würden, ob also der Stiftungsrat beispielsweise im Jahr 2024 festlege, was im Jahr 2025 konkret gefördert werde, und ob die Vorstände dies entschieden oder spontan vorgegangen werde, um zum Beispiel aktuell auf die Flut im Süden Deutschlands zu reagieren.

Als Stiftung des öffentlichen Rechts bestehe, so **Jan Holze (Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt)**, in der Tat eine Abhängigkeit von den Entscheidungen des Haushaltsgesetzgebers, der auch entscheiden könnte, Mittel zu kürzen. Die Aufgabe der Stiftung bestehe darin, dies zu verhindern, indem auf den Wert der Unter-

stützung durch die etwa 30 Millionen ehrenamtlich Tätigen in der Bundesrepublik hingewiesen werde. Bislang seien ihm bezogen auf die Stiftung keine Kürzungspläne bekannt, allerdings wisse er um die Debatten zu Kürzungen zum Beispiel im Kinder- und Jugendplan und bei den Freiwilligendiensten. Die Einschlüsse kämen also näher. Es gelte, darauf hinzuwirken, dass die Zivilgesellschaft und damit auch die Stiftung weiterhin die nötige Wertschätzung erfahren.

Der Stiftungsrat entscheide jeweils für das Folgejahr über die Schwerpunkte der Förderung, allerdings gebe es auch unterjährig Möglichkeiten, in Krisen zu helfen. Das Land Nordrhein-Westfalen stelle neben dem Land Rheinland-Pfalz eine der beiden Ländervertretungen im Stiftungsrat, sodass NRW auch auf diesem Wege die Möglichkeit habe, Impulse für bedarfs- und sachgerechte Programmumsetzungen in Nordrhein-Westfalen zu setzen.

Stellv. Vorsitzender Christof Rasche dankt für die interessanten und vielfältigen Informationen zur Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt und wünscht viel Erfolg für deren weitere Arbeit.

2 Sportgroßveranstaltung: Mündlicher Bericht zur Bob- und Skeleton-WM 2024 im Sportland NRW

- Bericht der Geschäftsführung der Sportzentrum Winterberg Hochsauerland GmbH
(Präsentationsvorlage s. Anlage 2)

Dr. Klaus Drathen (Sportzentrum Winterberg Hochsauerland GmbH) berichtet:

Herzlichen Dank für die Einladung. Ich bedanke mich herzlich, auch im Namen meines Geschäftsführerkollegen Stefan Pieper, dass wir die Möglichkeit haben, heute über die erfolgreiche Bob- und Skeleton-WM zu sprechen.

(Folie 1)

Unter dem vorherigen Tagesordnungspunkt wurde ein Großevent an Rhein und Ruhr angesprochen, das uns noch erwartet, heute schauen wir auf ein etwas kleineres, aber nicht weniger interessantes Sportevent im Sportland NRW an der Ruhr, und zwar in der Stadt Winterberg, dem Quellgebiet der Ruhr.

(Folie 2)

Ich beginne mit ein paar Eckdaten, die auch zeigen, warum ich von einer kleineren Veranstaltung spreche. Die mediale Seite lasse ich außen vor; dazu kommt mein Kollege Stephan Pieper noch. Wir haben insgesamt 28.000 Besucher an sieben Renntagen gezählt. Es wurden Weltmeisterschaften in sieben Disziplinen durchgeführt. An vier Renntagen haben wir, nachdem die Wettbewerbe, die jeweils über zwei Tage liefen, zu Ende waren, Siegerehrungen durchgeführt. Dank guter Wetterbedingungen, aber auch guter Investitionen in den Bahnkörper, die wir auch mit Unterstützung des Landes tätigen konnten, ist es uns außerdem gelungen, 14 Bahnrekorde im Rahmen dieser Weltmeisterschaft zu zeigen.

(Folie 3)

Ich komme zur sportlichen Seite. Es hat sich ein Stück weit widergespiegelt, was wir schon bei den Olympischen Winterspielen gesehen haben. Sie erinnern sich vielleicht, dass Nordrhein-Westfalen bei den Olympischen Winterspielen auch dank des Stützpunktes in Winterberg hervorragend in der Medaillenbilanz abgeschnitten hat. Auch bei dieser Weltmeisterschaft hat sich der BSD glänzend präsentiert.

Man muss fast sagen, dass wir im Grunde zu viele Medaillen gewonnen haben. Ich sage manchmal etwas despektierlich: Passt auf, dass die anderen nicht den Spaß daran verlieren. – Es war schon sehr beeindruckend, wie die deutsche Mannschaft sich im Bob und Skeleton zum Ende der Saison präsentiert hat. Zu Beginn der Saison war das nicht abzusehen.

(Folie 4)

Aus Sicht des Stützpunktes und des Landes Nordrhein-Westfalen freut uns natürlich, welche Ergebnisse unsere Sportler, die Local Heroes, die am Stützpunkt in Winterberg trainieren und dort ihre sportliche Karriere begonnen haben und auch jetzt noch dort sind, präsentiert haben. Der Sport lebt von Emotionen; deswegen haben wir Ihnen in dieser Präsentation auch einige Bilder von den Siegerehrungen

und von den Damen und Herren, die für das deutsche Team und für unser Bundesland Medaillen gewonnen haben, mitgebracht.

Bei den Skeleton-Damen hat Hannah Neise, Olympiasiegerin im Skeleton bei den letzten Winterspielen, den dritten Platz gemacht, und Jacqueline Pfeifer – immerhin Olympiateilnehmerin – ist auf den fünften Platz gefahren.

(Folien 5 und 6)

In der Mixed-Disziplin im Skeleton hat Hannah Neise zusammen mit Christopher Grotheer den ersten Platz gemacht, und Jacqueline Pfeifer hat mit Axel Jungk die Bronzemedaille gewonnen.

Die Siegerehrungen haben wir in Winterberg nicht an der Bahn – dort hatten wir zu wenig Platz –, sondern abends vor großem Publikum in der Stadt durchgeführt.

(Folien 7 und 8)

Laura Nolte aus dem Stützpunkt hat endlich Frieden mit dem Monobob geschlossen und in einem sehr spannenden Lauf den ersten Platz gemacht. Dafür hat sie aber beim Zweierbob der Damen – eigentlich ihre Paradedisziplin – etwas Kräfte gelassen und, in Anführungszeichen, nur die Silbermedaille gewonnen. Erfreulich ist hier, dass auch der dritte Platz an ein Doppelteam der deutschen Damen gegangen ist.

So weit zu der sportlichen Seite. Wir hatten, wie gesagt, an sieben Renntagen vier Siegerehrungen und insgesamt 28.000 Besucher. Wir konnten uns insbesondere darüber freuen, dass viele touristische Gäste, die die Stadt Winterberg besucht haben, an den Abendveranstaltungen und den Siegerehrungen teilgenommen haben. Die Offiziellen aus dem Sportverbund, der IBSF, haben uns mitgeteilt, dass die Stimmung für die Sportlerinnen und Sportler einmalig war. Der Marktplatz in Winterberg – ich weiß nicht, wer von Ihnen ihn kennt – war wirklich voll, und wir hatten eine Bombenstimmung.

So viel dazu, was vor Ort passiert ist, und mein Kollege wird jetzt mit dem weitermachen, was international und weltweit medial geschehen ist.

Stephan Pieper (Sportzentrum Winterberg Hochsauerland GmbH) fährt fort:

Herr Dr. Drahten hat schon das eine oder andere dargestellt: Es war wirklich ein Riesenerlebnis. Der eine oder andere hier im Raum hat es ja begleitet.

Ich danke herzlich der Staatskanzlei sowohl für die Investitionen als auch für die Unterstützung der Veranstaltung mit 300.000 Euro. Das war wirklich ein Pfund. Das Land war damit Hauptgeldgeber dieser Veranstaltung, die für Winterberg, aber auch für das Hochsauerland und für Südwestfalen ein bemerkenswertes Ereignis war.

(Folie 9)

Was haben wir ausgegeben, und was haben wir dadurch erreicht? Wir haben bezogen auf die deutschen Sender insgesamt eine Reichweite von über 150 Millionen Kontakten über das Fernsehen generiert. Das ist bemerkenswert. Es sind 30 Millionen Kontakte mehr als 2015 bei einer Übertragungsdauer von fast elf Stunden.

Wir hatten wirklich eine sehr gute Quote – auch, weil wir über die ISBF sehr gute Übertragungszeiten erwirken konnten. Sehr wichtig war auch die Zusammenarbeit mit dem Westdeutschen Rundfunk, ob mit 1Live, WDR 2, WDR 5 oder auch der Lokalzeit. Es war bemerkenswert, dass wir auf diese Weise transportiert wurden – bis an den Rhein.

(Folie 10)

Die Wettkampfdauer betrug insgesamt mehr als 7,5 Stunden, begleitet durch insgesamt 177 Sendungen. Wir reden dabei nur vom TV. Diese Reichweite ist gerade für den touristischen Bereich in Südwestfalen wirklich bemerkenswert. Das zeigt sich auch darin, dass Winterberg die bekannteste Bahn in ganz Deutschland ist. Auch wenn der eine oder andere in Bayern meint, dort sei man bekannter: Nein, das ist nachgewiesenermaßen nicht der Fall, sondern Winterberg ist die bekannteste Bahn.

Wir haben bezüglich der Werbeträgerkontakte einen riesigen Erfolg erzielt. Alle Werbeträger wurden mit insgesamt fast 1,7 Milliarden Kontakten wirklich sehr gut präsentiert. Dazu gehörte natürlich auch – wenn auch nicht im TV-Bereich – Sportland.NRW als Hauptgeldgeber.

Beim Zweierbob der Herren meinte jeder, der Viererbob sei am dynamischsten. Diesmal hat der Zweierbob der Herren mit Francesco Friedrich und Johannes Lochner sehr gut abgeschnitten. Leider haben wir in dieser Disziplin keinen Local Hero wie im Monobob der Damen, der eigentlich eine neue Newcomersportart ist – sie ist das erste Mal olympisch gewesen –, an dem aber ebenfalls durchaus ein mediales Interesse bestand.

(Folie 11)

Das WM-Budget ist kein ganz einfaches Thema. Wir haben gut geplant und hatten gute Gespräche sowohl mit dem Bund als auch mit dem Land, damit die Förderung bewilligt wird. Wir gehen aktuell davon aus, dass wir sehr gut mit dem Budget klar gekommen sind. Einige Unbekannte gibt es im Vorfeld ja immer.

Allerdings muss man an der Stelle auch feststellen: Die Fehlbedarfsförderung, die seitens des Landes NRW, aber auch neuerdings seitens des Bundes bei Sportgroßveranstaltungen angewendet wird, macht uns nicht besonders glücklich. Wir sind nun einmal eine Randsportart, und wir haben Sportstätten, die immer Zuschüssen bedürfen. So etwas birgt ein riesiges finanzielles Risiko für den Ausrichter. Denn wir wissen nie, wie viele Leute tatsächlich kommen. Wir haben kein Stadion, bei dem ein Vorverkauf läuft, sodass wir vorher ziemlich genau wissen, welche Einnahmen wir erwarten können, sondern es ist eine Freiluftveranstaltung. Das Problem haben nicht nur wir, sondern auch die Kollegen der anderen Bahnen.

Daher geht man sehr mit angezogener Handbremse an die Planungen und auch an die Umsetzung heran. So haben wir zum Beispiel nicht nur aus Nachhaltigkeitsgründen, sondern auch aus finanziellen Gründen auf ein Großraumzelt verzichtet. Sicherlich hätten Familien sich gerne mal in einem solchen Zelt aufgewärmt, gerade im Winter. Wir sind eine Wintersportart, und Wintersportarten sind finanziell in keinsten Weise zu vergleichen mit einer Sommersportart auf der grünen Wiese. Wir haben

mit vielen unterschiedlichen Risiken zu kämpfen und müssen diese berücksichtigen. Außerdem haben wir insgesamt ein sehr kleines Team, um es überhaupt zu bewältigen.

(Folie 12)

Ich komme zu den wirtschaftlichen Auswirkungen. 28.000 Besucher sind für Winterberg schon enorm. Wir hatten zu der Zeit keinen Schnee mehr. Wir hatten keine Krokusferien mehr, und von niederländischen Gästen bzw. Touristen wurde in den Hotels massiv storniert. Trotzdem haben wir es bewerkstelligt. Das ist unter anderem der lokalen Presse und den lokalen Medien zu verdanken. Wir konnten die Leute vor unserer Haustür mobilisieren und sie an die Sportstätte bringen. Wir sind wirklich mehr als begeistert angesichts dieser 28.000 Besucher, auch im Vergleich zur Weltmeisterschaft 2015, als wir international im Kufensport schon eine große Marke gesetzt haben. Die damalige Marke von 25.000 Besuchen haben wir noch einmal übertroffen, was auch seitens der IBSF festgestellt wurde. Der Präsident, Ivo Ferriani, stellte hinterher fest, wir könnten auch Olympia. Das Thema wollen wir jetzt aber nicht ausweiten. Das würde den Rahmen, glaube ich, sprengen.

Zum medialen Wert: Im Vergleich zu den 150 Millionen Kontakten gibt es im Rodelweltcup mit knapp 30 Millionen Kontakten nur einen Bruchteil dieses Werts. Im Rodelweltcup sind es zwar nur zwei Veranstaltungstage im Gegensatz zu sieben in unserem Fall, nichtsdestotrotz ist das ein großer Mehrwert.

(Folien 13 und 14)

So etwas ist nur im Team möglich. Das Hauptamt bereitet angefangen mit der Bewerbung das Ganze fünf Jahre lang vor und nach. Der BSC Winterberg stemmte mit 180 ehrenamtlichen Helfern zwei Wochen lang die Veranstaltung bei Wind und Wetter, von morgens bis abends. Das ist aller Ehren wert, und ich will das wirklich besonders hervorheben. Volontäre ins Sauerland zu kriegen, ist schwierig, gerade im Wintersport. Aber 180 Helfer sowie ungefähr fünf Personen in der Organisation im Hauptamt sind eine große Nummer.

Ganz besonders hervorheben möchte ich an dieser Stelle meine 14 Mitarbeiter im Eis. 14 Bahnrekorde sind eine ganze Menge. Man muss sich vorstellen: Die Bahnrekorde stehen nicht nur für ein Jahr. Der Bahnrekord im Zweierbob wurde nach zehn Jahren um eine halbe Sekunde verbessert. Das ist aller Ehren wert. Grund dafür ist nicht nur das technische Know-how der Nationen, sondern insbesondere die Funktionalität und die Nachhaltigkeit der Sportstätte. Wir brauchen dafür nicht mehr Energie, sondern eher weniger. Diese Nachhaltigkeit zeigt sich auch im Personal, das wir als Sportzentrum seit fünf Jahren gleichmäßig halten können.

Um Ihnen ein paar Emotion nahezubringen, haben wir Ihnen zum Schluss noch einen kleinen Film mitgebracht.

(Ein 1,5 Minuten langer Filmbeitrag wird abgespielt.)

Für mich persönlich ist dieser Film emotional fast noch ein bisschen zu schwach, weil es erheblich mehr war. Wer vor Ort war, hat das eine oder andere durchaus bemerkenswerte Erlebnis mitnehmen dürfen.

(Folie 15)

An dieser Stelle lade ich Sie heute schon zu den Weltcups im Bob und Skeleton in der ersten Kalenderwoche und zum Rodelweltcup in der dritten Kalenderwoche im Januar ganz herzlich ein. Die offiziellen Einladungen werden, wie Sie es gewohnt sind, noch eingehen. Wir würden uns freuen, Sie dann in Winterberg begrüßen zu dürfen.

Herzlichen Dank auch vom Vorsitzenden des BSC Winterberg. Er hat mich extra angerufen und lässt herzliche Grüße an diese Runde ausrichten. Beruflich bedingt muss ich ihn leider für heute entschuldigen. Danke für Ihre Unterstützung.

(Beifall)

Stellv. Vorsitzender Christof Rasche dankt für die Präsentation. Auch ihm habe die Veranstaltung in Winterberg große Freude bereitet. Sicherlich könnten dies viele bestätigen. Da Nordrhein-Westfalen sich als Sportland Nummer 1 verstehe, sei es nur passend, dass sich hier auch der bekannteste Eiskanal befinde.

Jens-Peter Nettekoven (CDU) spricht zunächst den ehrenamtlich bei der WM Tätigen seinen Dank aus. Sie könnten stolz auf die neuen Bahnrekorde sein, zumal die recht warmen Temperaturen sie beim Präparieren der Bahn vor Herausforderungen gestellt hätten.

Ihn interessiere, wie sich der Bob- und Skeletonsport insgesamt seit der Eröffnung der Bahn in Winterberg im Jahr 1977 entwickelt habe. Unter den etwa 15 oder 16 Bob- und Rodelbahnen auf der Welt nehme Winterberg einen hohen Stellenwert ein. So habe der Skeleton-Weltmeister aus Großbritannien dort trainiert, und auch andere Nationen würden unterstützt. Manche Nationen könnten sich perspektivisch aber angesichts des großen Erfolgs Deutschlands und der hohen Kosten entscheiden, sich aus dem Sport zurückzuziehen, sodass nur noch wenige Nationen im Weltcup übrig blieben.

Stephan Pieper (Sportzentrum Winterberg Hochsauerland GmbH) beschreibt den Kufensport als recht elitär, dem Klimawandel ausgesetzt und chronisch unterfinanziert. Mit diesen Herausforderungen müsse die Sportart sich auseinandersetzen.

Deutschland profitiere seit der Wiedervereinigung sehr stark vom Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten, welches bereits in DDR-Zeiten die Sportgeräte entwickelt habe, und verfüge darüber hinaus über einige Bahnen. Auf eine derartige Infrastruktur könnten andere Staaten nur sehr eingeschränkt zugreifen. Großbritannien werde stark durch das US-Militär unterstützt und frage regelmäßig an, um die Bahn für eine ganze Woche zu mieten, viele andere könnten auch das nicht.

In Deutschland bestehe großes Interesse daran, anderen Staaten Trainingsmöglichkeiten zu bieten. Die internationalen Verbände unterstützten dies durch Gutscheine und die Übernahme von Anfahrtkosten, und auch die Bahnbetreiber versuchten, im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu unterstützen. Aber auch die sonstigen Reise- und Übernachtungskosten sowie die Energiekrise machten es den Nationen schwer. Gemeinsam mit dem Bob- und Schlittenverband für Deutschland werde auch an der internationalen Öffnung des Sports gearbeitet. So unterstütze Winterberg zum Beispiel die Entwicklung in Lillehammer.

Generell müsse im Kufensport ein Rückgang im Nachwuchsbereich konstatiert werden. Man müsse bereit sein, einiges zu opfern, und viele seien dies nicht. Nichtsdestotrotz sei er auch angesichts der Zusammenarbeit mit den Verbänden, dem Kreis-sportbund und Sportland.NRW optimistisch, dass es gelingen werde, den Sport weiter voranzubringen. Aktuell werde der Stützpunkt in Winterberg neu aufgestellt, und es gebe entsprechende Arbeitsgruppen.

Ein Problem stelle die Fördersystematik in NRW dar. Letztendlich hänge viel vom verfügbaren Geld ab. Er appelliere an das Land NRW, dies im Blick zu behalten.

Dr. Klaus Drathen (Sportzentrum Winterberg Hochsauerland GmbH) ergänzt, während Winterberg in der Vergangenheit so etwas wie die Keimzelle des Bob- und Rodelsports gewesen sei, könne man heute im Wettbewerb nur noch durch enge Kooperationen zum Beispiel mit der Leichtathletik bestehen. Heute laufe es viel professioneller ab als früher; allein Waghalsigkeit reiche nicht aus.

Daher erfolgten Talentsichtungen in der Leichtathletik. Die identifizierten Talente würden dann zu Piloten ausgebildet. In dieser Zusammenarbeit könnte perspektivisch eine Stärke des Sportlandes NRW liegen, da es über ein größeres Potenzial verfüge als zum Beispiel Sachsen, Thüringen und Bayern.

Andreas Keith (AfD) bringt seinen Respekt gegenüber den Leistungen in den Wintersportgebieten der Mittelgebirge zum Ausdruck, da man sich dort in den vergangenen Jahren klimatischen Veränderungen, der Coronakrise und immensen Energiekosten habe stellen müssen. Er bitte darum, bezogen auf die Entwicklungen in den letzten zehn Jahren etwas mehr ins Detail zu gehen, sodass die Unterstützungs- und Förderpotenziale deutlicher würden.

Dr. Klaus Drathen (Sportzentrum Winterberg Hochsauerland GmbH) erläutert, ohne die Erhöhung der Betriebskostenförderung hätten die Kostensteigerungen der vergangenen Jahre nicht bewältigt werden können. Seit 2012 habe es beim Stromtarif eine Kostensteigerung von 30 bis 35 %, wenn nicht gar fast eine Verdopplung der Kosten gegeben.

Es gelinge dennoch, die deutschen Bahnen zu erhalten, weil der Bund und das Land mehr investierten – das Land zum Beispiel in die Trainingsstättenförderung – und des Weiteren Mehreinnahmen durch Sponsoring und Marketing generiert würden. Durch Unterstützung des Landes sei außerdem in den Bahnkörper investiert worden, sodass

weniger Strom benötigt werde – neben den Personalkosten stelle der Strom den größten Kostentreiber dar.

Perspektivisch solle es gelingen, die Stromkosten deutlich zu senken. Im Rahmen eines Projekts sei vorgesehen, auf verpachteten Flächen des Sportgeländes und der Sportanlagen jährlich 4,5 Millionen kWh aus Photovoltaik zu erzeugen, während die Anlage selbst jährlich 1,2 bis 1,3 Millionen kWh benötige. Zwar werde der größte Teil des Stroms im Sommer, wenn die Sonne scheine, erzeugt, es werde aber ein langfristiger Vertrag über Stromlieferungen abgeschlossen, der die Versorgung über das Jahr sicherstelle. In der Gesamtbilanz stehe somit die Klimaneutralität.

Stephan Pieper (Sportzentrum Winterberg Hochsauerland GmbH) stellt heraus, ohne den Hochsauerlandkreis und die Stadt Winterberg – zu jeweils 50 % Gesellschafter der GmbH – würde es nicht funktionieren. Beide Akteure steuerten seit zehn Jahren jeweils eine halbe Million Euro bei, was angesichts 12.500 Einwohnern in der Stadt Winterberg und ungefähr 260.000 Einwohnern im Hochsauerlandkreis einen wesentlichen Kostenbeitrag darstelle.

Bei den Partnerschaften – er lege Wert auf diese Bezeichnung im Gegensatz zum Begriff „Sponsoring“ – zeigten sich die Mitarbeiter der GmbH sehr innovativ, und mit der Veltins-Brauerei habe man einen potenten und zuverlässigen Partner an der Seite. Regional und überregional beständen gute Vernetzungen, zum Beispiel zu Sportland.NRW. An vielen Stellen könnten so kleine Beträge erwirtschaftet werden. Dennoch müssten nun zum ersten Mal seit zehn Jahren Gespräche mit den Gesellschaftern geführt werden, weil man an finanzielle Grenzen stoße.

Christof Rasche (FDP) möchte wissen, ob es Pläne zu dem Szenario gebe, dass in Cortina d'Ampezzo bis zu den Olympischen Spielen 2026 weder die dortigen Sportanlagen noch die als Ausweichanlagen geplanten Anlagen rechtzeitig fertiggestellt würden.

Stephan Pieper (Sportzentrum Winterberg Hochsauerland GmbH) antwortet, bislang werde von der rechtzeitigen Fertigstellung der neuen Kunsteisbahn in Cortina d'Ampezzo ausgegangen. Allerdings müssten im Gegensatz zum Olympiastandort Mailand, der sich im Zeitplan befinde, noch einige Hausaufgaben bewältigt werden. Die Infrastruktur in Cortina d'Ampezzo solle erst nach Fertigstellung der Bahn erstellt werden.

Der Alternativstandort Innsbruck befinde sich im Zeitplan, und auch für die Anlage in Berchtesgaden liefen seit etwa zwei Wochen Aufräumarbeiten, sodass eine Wiederaufbaumaßnahme im Umfang von 100 Millionen Euro bis Dezember 2025 abgeschlossen sein könnte, allerdings noch ohne Rodelstart für die Herrenkonkurrenz.

Auf die Natureisbahn in St. Moritz auszuweichen, könnte problematisch werden, da im Februar bereits die Schmelze einsetzen könnte, und die Möglichkeit, die Bahn in La Plagne zu nutzen, werde voraussichtlich eher nicht wahrgenommen, da man sich dort um die Ausrichtung der Spiele 2030 oder 2034 bemühe.

Die Bahn in Oberhof sei für Skeleton nicht zugelassen, sodass in Deutschland noch die Bahnen in Altenberg und Winterberg infrage kämen. Winterberg erfülle grundsätzlich alle durch Cortina d'Ampezzo übermittelten Voraussetzungen, auch bezüglich der Unterbringung. In welcher Reihenfolge Cortina d'Ampezzo aber, sofern nötig, auf Alternativorte zukommen werde, wisse er nicht.

Andreas Keith (AfD) fragt, ab welchen Temperaturen es unwirtschaftlich wäre, eine Bob- und Rodelbahn zu betreiben. – Die Bahn in Winterberg sei sowohl bei 24 Grad als auch bei minus 20 Grad bereits betrieben worden, so **Stephan Pieper (Sportzentrum Winterberg Hochsauerland GmbH)**.

Tülay Durdu (SPD) dankt für das Engagement und die vielen Medaillen bei der Weltmeisterschaft und wünscht viel Erfolg für die Zukunft.

3 Reform der Datei „Szenekundige Beamte“ und Weiterentwicklung „Zentrale Informationsstelle Sporteinsätze“ (ZIS) (Bericht beantragt von der Fraktion der SPD [s. Anlage 3])

Bericht
der Landesregierung
Vorlage 18/2536

Tülay Durdu (SPD) fragt, woher die Polizei wisse, ob eine in der Datei „Szenekundige Beamte“, SKB-Datei, geführte Person bei einem Fußballspiel vor Ort sein werde, um, wie im Bericht beschrieben, schon im Vorfeld differenzieren, Maßnahmen ergreifen und die Begehung von Störungen oder Straftaten verhindern zu können.

LKD Dirk Hulverscheidt (IM) erläutert, bis hinunter in die Regionalligen widmeten sich Szenekundige Beamte vor Ort der jeweiligen Fußballszene. Außerdem ermittelten diese Szenekundigen Beamten in strafrechtlichen Vorfällen, die im Kontext von Spielen auftraten. Beispielsweise aufgrund von Videoauswertungen wüssten sie, wer bereits als Störer aufgefallen sei, und in der SKB-Datei würden personenbezogene Daten zu der Störerszene gesammelt.

Unter die im Bericht erwähnten präventivpolizeilichen Maßnahmen fielen Meldeauflagen und Bereichsbetretungsverbote. Auch abhängig vom Konfliktpotenzial der jeweiligen Begegnung – wenn zum Beispiel Schalke gegen Dortmund spiele, kämen mit Sicherheit auch Störer – würden Maßnahmen getroffen. Um diese rechtssicher durchzuführen, brauche es tatsächensbegründete Erkenntnisse, die unter anderem in dieser SKB-Datei festgehalten würden.

Im Zuge seiner Arbeit im Sportausschuss seit 2017 sei ihm aufgefallen, so **Andreas Keith (AfD)**, dass häufig ein eklatanter Unterschied zwischen der SKB-Datei und der Datei „Gewalttäter Sport“ existiere. Noch in den Jahren 2015 und 2016 seien in der Datei „Gewalttäter Sport“ seiner Erinnerung nach etwa 4.700 Gewalttaten registriert gewesen, in der SKB-Datei wiederum deutlich mehr; über 6.000. Aktuell habe sich das Verhältnis umgekehrt: 7.900 Fälle in der Datei „Gewalttäter Sport“ im Gegensatz zu 2.968 in der SKB-Datei. Er frage, woher diese Differenz stamme und weshalb sich das Verhältnis sogar umgekehrt habe.

Ad hoc könne er auf diese Frage ohne vorherige Auswertung keine Antwort geben, sagt **LKD Dirk Hulverscheidt (IM)**. Bei der Datei „Gewalttäter Sport“ handele es sich immerhin um eine bundesweite Datei. Dies könnte einen Erklärungsansatz bieten. Auch gebe es fortwährend Entwicklungen in der Szene, und manche Personen fielen nur einmalig auf. Deckungsgleichheit werde sicherlich ohnehin nicht hergestellt werden können.

Marc Zimmermann (GRÜNE) bittet um eine Erläuterung des Begriffs „Störer“ bzw. der Definition, welche Vorwürfe zu einer Aufnahme in die SKB-Datei führten. Auch interessiere ihn, auf welche Weise eine Löschung aus dieser Datei erreicht werden könne.

LKD Dirk Hulverscheidt (IM) legt dar, der Begriff „Störer“ stamme aus dem Polizeirecht und beschreibe sowohl eine Person, die sich strafrechtlich relevant verhalte, als auch eine Person, die sich gefahrenträchtig verhalte. Optimalerweise werde die Straftat verhindert, allerdings müsse dem ein bestimmtes Verhalten vorausgehen, welches gefahrenabwehrende polizeiliche Maßnahmen notwendig gemacht habe. Es müsse noch nicht zur körperlichen Auseinandersetzung gekommen sein, damit ein gezeigtes Verhalten polizeiliche Maßnahmen wie die Identitätsfeststellung oder die Verhängung eines Platzverweises rechtfertige.

Die Szenekundigen Beamten prüften fortlaufend, ob weitergehende Erkenntnisse beständen und die Gefahrenprognose bestehen bleibe. Falls nicht, werde die betreffende Person aus der Datei gelöscht. Genauso laufe es bei der Datei „Gewalttäter Sport“.

Tülay Durdu (SPD) möchte wissen, ob es sich bei den 2.968 in der SKB-Datei geführten Personen rein um in NRW wohnhafte Personen handele.

Die Personen seien den Fanszenen der nordrhein-westfälischen Vereine zugehörig, so **LKD Dirk Hulverscheidt (IM)**. Überwiegend dürften sie daher in NRW wohnen, sie könnten aber auch in anderen Bundesländern leben.

In die SKB-Datei werde man laut Fanszene recht schnell aufgenommen, es sei aber schwierig, wieder aus ihr gelöscht zu werden, meint **Andreas Keith (AfD)**. Er weise diesbezüglich auf ein Pilotprojekt in Rheinland-Pfalz hin, in dessen Rahmen Personen über die Aufnahme in die Datei informiert worden seien.

Darüber hinaus frage er, ob auch Personen, die im Kontakt mit angeblich gewaltbereiten bzw. in der Datei geführten Menschen ständen, in die Datei aufgenommen und darüber informiert würden. Im Bericht heiße es, dass gegebenenfalls Veränderungen bei der SKB-Datei angestrebt würden, sodass man sich auch dieser Thematik widmen könnte.

LKD Dirk Hulverscheidt (IM) erwidert, die Information der geführten Personen sei gesetzlich nicht vorgesehen. Per Antrag könne dem Datenschutzgesetz folgend aber um Auskunft über die Speicherung von Daten ersucht werden.

Nach der Europameisterschaft werde man sich näher damit befassen, ob Anlass dafür bestehe, die Führung der Datei zur reformieren.

Andreas Keith (AfD) erneuert seine Frage danach, ob für Personen, die nicht als gegebenenfalls gewaltbereit oder straffällig geführt würden, aber dennoch im Zusammenhang mit Vorfällen identifiziert worden seien – beispielsweise über Bildmaterial –, im Zuge der Reform der Datei eine Information angedacht werden könnte. Werde man in dieser Datei geführt, könnte dies immerhin Auswirkungen auf die Arbeit und auf Sicherheitsfreigaben bei bestimmten Arbeitgebern haben.

LKD Dirk Hulverscheidt (IM) hebt hervor, sofern eine Person nicht als Störer oder durch die Begehung einer Straftat aufgefallen sei, gebe es wohl keine gesetzliche Grundlage, sie in einer solchen Datei zu speichern. Dies gelte es aber im Einzelfall zu prüfen.

Jens-Peter Nettekoven (CDU) spricht LKD Dirk Hulverscheidt stellvertretend für die bei Fußballspielen eingesetzten Polizistinnen und Polizisten seinen Dank aus. Es sei schade, dass es so etwas wie die SKB-Datei geben müsse – er hoffe, dass irgendwann niemand mehr darin geführt werde –, dennoch fühle er sich bei Fußballspielen immer sicher. – **Stellv. Vorsitzender Christof Rasche** schließt sich diesem Dank an.

4 Sachstand bei den Vorbereitungen für die Fußball-Europameisterschaft 2024 (Bericht beantragt von der Fraktion der SPD [s. Anlage 3])

Bericht
der Landesregierung
Vorlage 18/2309
Vorlage 18/2537

StS'in Andrea Milz (Staatskanzlei) weist darauf hin, dass für Fragen zu dem Bericht auch Vertreter der Host Cities Dortmund und Gelsenkirchen, aus dem Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr sowie aus dem Innenministerium zur Verfügung ständen.

Tülay Durdu (SPD) stellt ihren Ausführungen einen Dank an die Sicherheitskräfte voran, die teils unter Einsatz ihres Lebens für den Schutz aller sorgten.

Viele zusätzliche Informationen zum Sachstand der Vorbereitungen habe sie wie schon in der Sitzung am 5. März leider nicht erhalten. Eine Frage habe sie aber zum Mobilitätskonzept für die Europameisterschaft.

Man wisse, dass die Bahn nicht immer das halte, was sie verspreche – dafür könne es zahlreiche Gründe geben –, sodass auch das Funktionieren der Konzepte zur Beförderung der Gäste bzw. Zuschauer infrage stehen könnte. Auch der Schienenersatzverkehr funktioniere nicht immer einwandfrei. Sie wolle wissen, inwiefern die Landesregierung gewährleiste, dass die Zuschauerinnen und Zuschauer rechtzeitig zum Stadion kämen. Die Verantwortung für Schwierigkeiten bei der Beförderung liege in diesem Moment nicht bei der Landesregierung oder den regierungstragenden Fraktionen, dennoch frage sie, ob es in dieser Hinsicht eine Feinjustierung gebe. Als Gastgeber würde man sich blamieren, wenn derartige Missstände zutage träten.

StS'in Andrea Milz (Staatskanzlei) antwortet, es gebe ein 42 Seiten umfassendes nationales Mobilitätskonzept speziell zur EM. Dieses enthalte Antworten auf zahlreiche Fragestellungen, während vor Ort in den Städten die jeweiligen UEFA-Komitees praktische Hinweise geben könnten. Diese Aufgabe liege insofern nicht bei der Landesregierung, sondern bei den einzelnen Städten. Sie bitte dementsprechend die beiden anwesenden Vertreter der Host Cities um Ausführungen, welche Schritte auf Basis des nationalen Mobilitätskonzepts erfolgten, falls sie nötig würden.

Es helfe sehr, dass es eine EM-Sonderlinie und eine Ausweitung der Kapazität des Rhein-Ruhr-Expresses gebe, so **Wilhelm Weßels (EM Büro Euro 2024, Gelsenkirchen)**. Für den Fall dennoch auftretender Schwierigkeiten richte Gelsenkirchen eine Aufenthaltszone ein, die als Puffer wirke, bis das System wieder funktioniere.

Für das erste Spiel Englands gegen Serbien würden etwa 40.000 Engländer ohne Tickets erwartet. Eine besonders große Aufgabe stelle dabei nicht die Anreise, sondern die Abreise dar. Nach Abpfiff müssten all diese Menschen und natürlich auch die im Stadion befindlichen Fans Gelsenkirchen irgendwie verlassen können. Unter normalen Umständen habe der Hauptbahnhof in Gelsenkirchen eine Kapazität von etwa 8.000

Menschen pro Stunde, sodass es sicherlich einige Zeit dauern werde, bis alle Menschen, die die Stadt verlassen wollten, dies auch könnten. Daher blieben die eigens eingerichteten Fan Meeting Points bis weit nach Mitternacht geöffnet, sodass Menschen dort verweilen könnten und keine Probleme am Hauptbahnhof entstünden. Eine oder zwei Stunden Ausfall im Bahnverkehr könnten sicherlich abgepuffert werden.

Aktuell liefen die letzten Vorbereitungen im Rahmen des Mobilitätskonzepts, eine Abstimmung mit der UEFA in der übernächsten Woche eingeschlossen. Zusätzliche Straßenbahnen sowie Busse und Taxis aus dem Umfeld seien bereits organisiert, helfen könnte noch eine erhöhte Frequenz im Schienenverkehr nach Mitternacht.

Martin Sauer (EURO-Beauftragter der Host City Dortmund) ergänzt, im ÖPNV in Dortmund seien alle verfügbaren Fahrzeuge unterwegs. Er könne bestätigen, dass die Anreise ein vergleichsweise geringes Problem darstellen werde, da die Zuschauer bei Europameisterschaften üblicherweise sehr frühzeitig – manchmal schon am Vortag – anreisen und nicht erst kurz vor Anpfiff.

Jede Stadt richte ein Host City Operations Center ein, in welchem für die jeweilige Stadt alle Fäden zusammenliefen. Über dieses bestehe sowohl Kontakt zum Fernverkehr als auch zum Tournament Operation Centre in Frankfurt, das für den Spielanstoß verantwortlich sei. Würde es bei der Anreise aufgrund größerer Probleme bis zum Anstoß knapp werden, werde man über diesen Kontakt versuchen, etwas zu tun, sei dabei aber von der UEFA abhängig.

Bezüglich der Kapazität im ÖPNV beständen grundsätzlich infrastrukturelle Probleme, die zur Europameisterschaft nicht gelöst werden könnten. Es werde nicht gelingen, alle 60.000 im Stadion befindlichen Menschen innerhalb von 90 Minuten zum Hauptbahnhof zu befördern. Glücklicherweise könne in Dortmund vieles auch zu Fuß erreicht werden. Laut einer Studie der UEFA – welche die UEFA selbst aber offenbar kaum beachte – wollten darüber hinaus viele Menschen den Spielort gar nicht möglichst schnell verlassen. Viele übernachteten auch am Spielort, häufig hielten sich die Personen etwa drei Tage lang in der Stadt auf.

Es gebe also durchaus Probleme, die man aber im Blick habe und voraussichtlich lösen könne. Aus städtischer Sicht wäre es überdies nicht gerechtfertigt, die gesamte Infrastruktur für wenige Spiele, die im Schnitt vielleicht alle 20 Jahre stattfänden, so aufzustellen, dass man für 90 Minuten perfekt aufgestellt sei. Bei der WM 2006 habe sich außerdem gezeigt, dass viele Gäste mit dieser Sondersituation gut umgingen und noch in der Stadt verweilten.

Für die Behörden der Stadt ergebe sich selbstverständlich eine angespannte Personalsituation. Die Veranstaltung sei erst beendet, wenn die letzten Menschen abreisten.

Es gelte, auf die Mobilitäts- und Sicherheitskonzepte zu vertrauen, so **Jens-Peter Nettekoven (CDU)**, auch wenn es sicherlich an der einen oder anderen Stelle ruckeln werde. Die Zusatzkapazitäten beim Rhein-Ruhr-Express könnten dabei schon helfen. Bei einer EM kämen nicht wie bei anderen Spielen mit den örtlichen Gegebenheiten vertraute Personen, sondern die Gäste müssten gelenkt werden.

Er freue sich auf die EM und auf die vielen Menschen, die nach Nordrhein-Westfalen kämen. Für NRW sei auch positiv, dass dadurch unter anderem die Steuereinnahmen stiegen. Er danke denjenigen, die sich in den Städten und Regionen engagierten, damit alles – auch der Nahverkehr – funktioniere.

Marc Zimmermann (GRÜNE) thematisiert die Unterbringungssituation im Umfeld der Team Base Camps. Viele Fans wollten am selben Ort wie die von ihnen unterstützten Mannschaften unterkommen. In Iserlohn führe dies im Falle der italienischen Mannschaft bereits zu Problemen, Ähnliches lasse sich für andere Mannschaften erwarten. Er frage, inwiefern auf die Schaffung von Unterbringungsmöglichkeiten in der Nachbarschaft dieser Städte eingewirkt werde oder die Host Cities unterstützen könnten.

StS'in Andrea Milz (Staatskanzlei) antwortet, sie gehe davon aus, dass dies generell der Markt regle. Bei ausgeschöpften Kapazitäten müsse eben auf Nachbarkommunen ausgewichen werden. In NRW kämen Frankreich, Georgien, Italien, Portugal und Slowenien in Team Base Camps unter. Sie richte die Frage an die Vertreter der Host Cities, ob diese sich diesbezüglich austauschten.

Die Nationen suchten sich vor Spielen eher Unterbringungsmöglichkeiten außerhalb der Host Cities, um etwas mehr Ruhe zu haben, so **Wilhelm Weßels (EM Büro Euro 2024, Gelsenkirchen)**. Er erinnere an die Unterbringung der deutschen Mannschaft in Brasilien, die dort Unterkünfte weit entfernt von den Spielorten gewählt habe. Im Vergleich dazu seien die Wege im Umfeld Gelsenkirchens sehr kurz.

In Gelsenkirchen seien die Unterbringungsmöglichkeiten durch zusätzliche Campingplätze erweitert worden. Dies biete sich auch für Orte mit geringen Hotelkapazitäten an. Er vermute, dass die Hotels an den jeweiligen Orten schnell überlastet sein könnten. Zudem würden in Gelsenkirchen bereits deutlich höhere Hotelpreise für Spieltage aufgerufen. Der Markt regle also durchaus einiges selbst.

Martin Sauer (EURO-Beauftragter der Host City Dortmund) erläutert, von Spiel zu Spiel stelle sich die Situation bei Hotelübernachtungen und Mobilität anders dar, und die Host Cities versuchten, sich auf jedes Szenario individuell vorzubereiten. Dazu stehe man im Austausch sowohl mit der UEFA als auch mit anderen Städten und den Fanverbänden. Über Letztere könne zum Beispiel eingeschätzt werden, dass im Falle Georgiens mit vielen Fans gerechnet werde, für die die Hotels in Dortmund aufgrund der Übernachtungspreise nicht infrage kämen. Auch Dortmund habe daher einen Fan-Campingplatz eingerichtet. Bei Spielen der Türkei hingegen werde mit nahezu keinen Hotelübernachtungen gerechnet, weil zahlreiche Fans aus der Umgebung kämen.

Vor allem mit Blick auf die K.o.-Spiele könnten diese unterschiedlichen Anforderungen eine Herausforderung darstellen, da noch nicht feststehe, welche Mannschaften in die Stadt kämen. Er verweise diesbezüglich auf den Hinweis von Wilhelm Weßels, dass in Gelsenkirchen viele Engländer ohne Tickets erwartet würden, die dann auch auf andere Städte ausweichen könnten.

5 Verschiedenes

hier: **Trikottag des Landessportbundes am 11. Juni 2024**

Martin Wonik (LSB NRW) informiert über den Trikottag im Landtag am 11. Juni 2024. In den vergangenen beiden Jahren hätten die Fraktionen bereits sehr aktiv mitgemacht, Trikots getragen und viele Bilder in den sozialen Medien gepostet.

Er weise auf zusätzlich ausliegendes Informationsmaterial zum Trikottag hin; des Weiteren stehe das Maskottchen „Schweinehund“ des Landessportbundes bereits heute im Anschluss an die Sitzung für Fotos zur Verfügung.

Stellv. Vorsitzender Christof Rasche wirbt für eine aktive Teilnahme am Trikottag. Dadurch werde eine wichtige Botschaft für den Sport insgesamt gesendet.

gez. Christof Rasche
stellv. Vorsitzender

3 Anlagen

11.07.2024/17.07.2024



DEUTSCHE STIFTUNG
FÜR ENGAGEMENT
UND EHRENAMT

Die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt
Mündlicher Bericht im Sportausschuss (Landtag NRW)

7. Mai 2024



Startschuss in Neustrelitz



Der Auftrag der Stiftung

Stärkung und Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und des Ehrenamtes insbesondere in strukturschwachen und ländlichen Räumen.

- Service-Angebote wie Beratung und Qualifizierung
- Unterstützung bei der Organisationsentwicklung, insbesondere hinsichtlich Digitalisierung
- Vernetzung von Bund, Ländern, Kommunen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft
- Förderung von Innovationen im bürgerschaftlichen Engagement, insbesondere von digitalen Innovationen
- Stärkung von Strukturen für Engagement und Ehrenamt, insbesondere in strukturschwachen und ländlichen Räumen
- Begleitende Forschung



DEUTSCHE STIFTUNG FÜR
ENGAGEMENT UND EHRENAMT



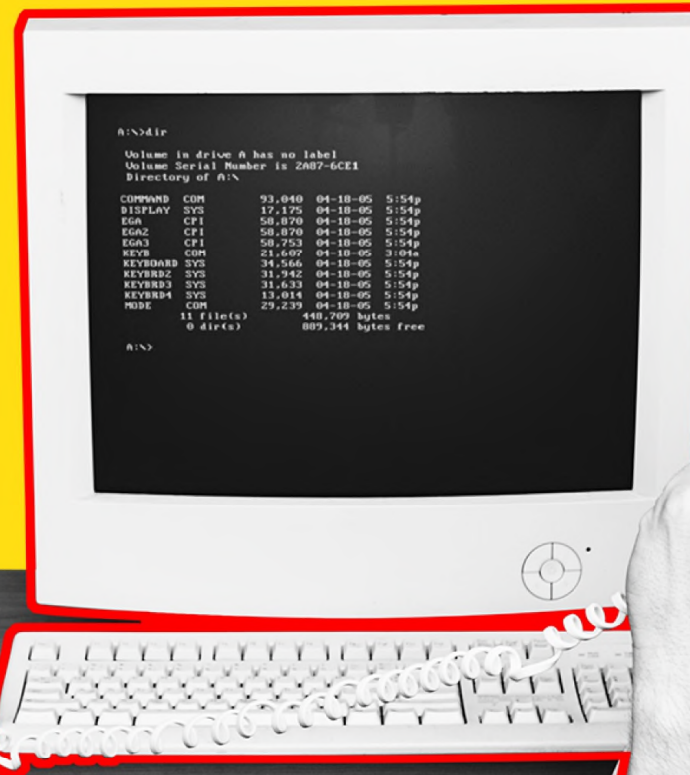
DEUTSCHE STIFTUNG
FÜR ENGAGEMENT
UND EHRENAMT

SEIT 17 JAHREN IM VEREIN. WIE SEIN PC.

Jetzt Förderung beantragen und bis zu 100.000 €
für die Stärkung des ehrenamtlichen Engagements und
der digitalen Infrastruktur in deinem Verein erhalten:
deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de



DEUTSCHE STIFTUNG
FÜR ENGAGEMENT
UND EHRENAMT



Service & Beratung für starkes Engagement

- Online-Seminare (4-8 pro Monat)
- (Fach-)Veranstaltungen
- Fachkräfte-Pool: Fördermittelberatung
- Fachkräfte-Pool: Juristische Beratung sowie Versicherungsberatung
- Telefonhotline und E-Mail-Beratung
- Aktuelle Informationen rund um Engagement (u.a. Rechtsänderungen)
- Fördermitteldatenbank
- IT-Supporthotline



#DSEEerklärt 2022: 72 Seminare zu 17 Themen

Immer dienstags und mittwochs

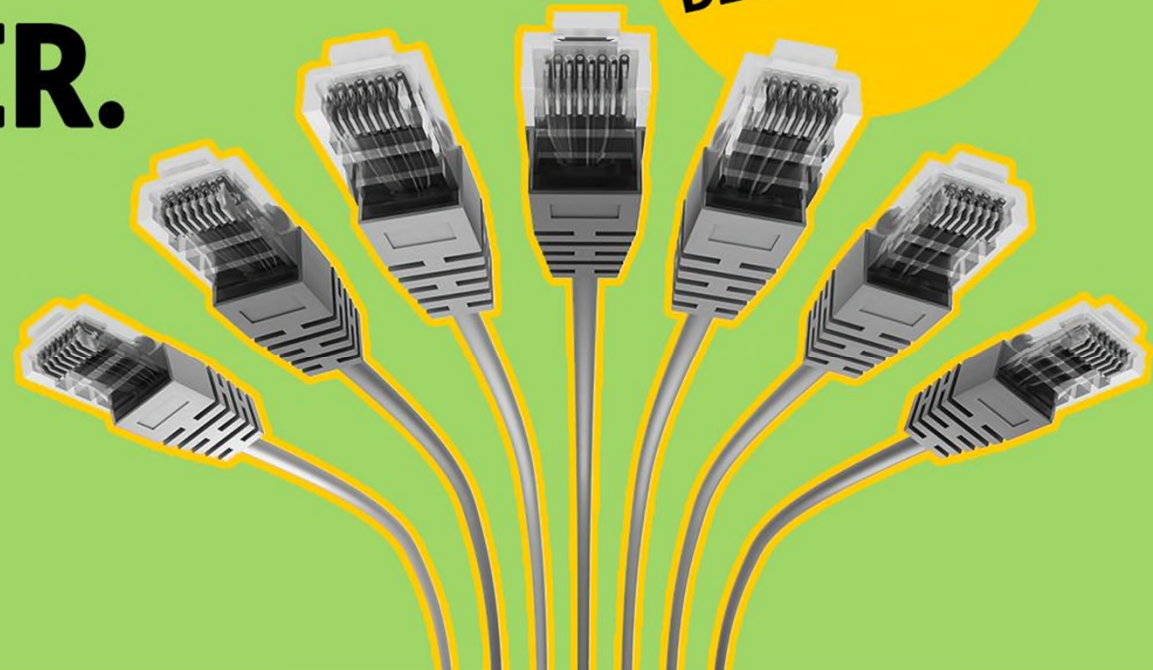


Januar	Vereinsschule Start: 11. Januar (4 Online-Seminare)	Gemeinnützigkeit Start: 25. Januar
Februar	Sponsoring und Partnerschaft mit Unternehmen Start: 08. Februar (4 Online-Seminare)	Digitale Begegnungen Start: 22. Februar
März	Buchhaltung im Verein Start: 08. März (4 Online-Seminare)	Fundraising Start: 22. März (6 Online-Seminare)
April	... Fundraising	Steuererklärung Start: 26. April
Mai	Wirkungsorientierung Start: 10. Mai	Datenschutz Start: 24. Mai
Juni	Fördermittel / Anträge Start: 11. Juni (4 Online-Seminare)	
Juli	Sommerpause	
August	Sommerpause	
September bis Dezember	Freiwilligenmanagement	Digitalisierung
	Rechtlich sicher im Verein	Internetpräsenz
	CRM & Datenmanagement	Strategieentwicklung
	Wissensmanagement	

IHR WOLLT DIGITALEN WANDEL? HABEN WIR 100x AUF LAGER.

DAS PROGRAMM 100xDIGITAL

100xDIGITAL-
UPDATES FÜR
DEUTSCHLAND.



DEUTSCHE STIFTUNG
FÜR ENGAGEMENT
UND EHRENAMT

IHR WOLLT DIGITALEN WANDEL? HABEN WIR 100x AUF LAGER.

100xDIGITAL-
UPDATES FÜR
DEUTSCHLAND.

Ziel: Begleitung und Unterstützung bei der Lösung einer digitalen Herausforderung.

Antragsberechtigt: Gemeinnützige Organisationen aus ganz Deutschland. Maximal 20 Vollzeitangestellte.

Förderhöhe: Grundsätzlich bis 20.000 Euro, Eigenanteil 10 Prozent

Was wird gefördert: Vorhaben zur Professionalisierung der Vereinsarbeit, Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit, digitale Veranstaltungen, digitale Zusammenarbeit, digitale Daten/Wissensmanagement, Kompetenzerwerb. Das Programm besteht aus drei Modulen:

- Modul 1) Verstehen und Lernen: Qualifizierung zu den Grundlagen der Digitalisierung
- Modul 2) Mein Digitalprojekt: Umsetzungsphase
- Modul 3) Vernetzen und voneinander lernen. Demoday und Vernetzungsveranstaltungen

NICHTS FÜR THEORETIKER: DIE FÖRDERUNG PRAKTISCHER DINGE.

DAS MIKROFÖRDERPROGRAMM



DEUTSCHE STIFTUNG
FÜR ENGAGEMENT
UND EHRENAMT

BIS ZU
2.500 EURO
BEANTRAGEN.



MIKRO- FÖRDERUNG STATT MIMIMIMI.

BIS ZU
2.500 EURO
BEANTRAGEN.



 DEUTSCHE STIFTUNG
FÜR ENGAGEMENT
UND EHRENAMT

Ziel: Unterstützung von ehrenamtlich getragenen Organisationen in ländlichen und strukturschwachen Räumen.

Antragsberechtigt: Gemeinnützige Organisationen in strukturschwachen und/oder ländlichen Räumen.

Was wird gefördert: Vorhaben zur Gewinnung und Bindung von Engagement und Ehrenamt sowie zum Auf- und Ausbau ehrenamtlicher Strukturen vor Ort.

Förderhöhe: Bis zu 2.500 Euro, Eigenanteil 10 Prozent

Projektlaufzeit: Bis 31.12.2024

Antragszeitraum: fortlaufend



transform_d

Unsere Zeit ist geprägt von Veränderungsprozessen. Der digitale Wandel, die Herausforderungen im gesellschaftlichen Zusammenhalt und die ökologische Transformation machen uns täglich bewusst, wie sich Wandel anfühlt.

Ziel: Wandel gestalten und Zivilgesellschaft stärken.

Inhalte: Das Projekt muss sich den Themen Digitalisierung, Klimawandel oder Gesellschaftlicher Zusammenhalt widmen.

- ✓ **Gefördert werden Projekte mit einer Förderung von 20.000 € bis maximal 100.000 €.**
- ✓ **Die Zuwendung erfolgt als Anteilsfinanzierung in Höhe von bis zu 90% der zuwendungsfähigen Gesamtausgaben.**

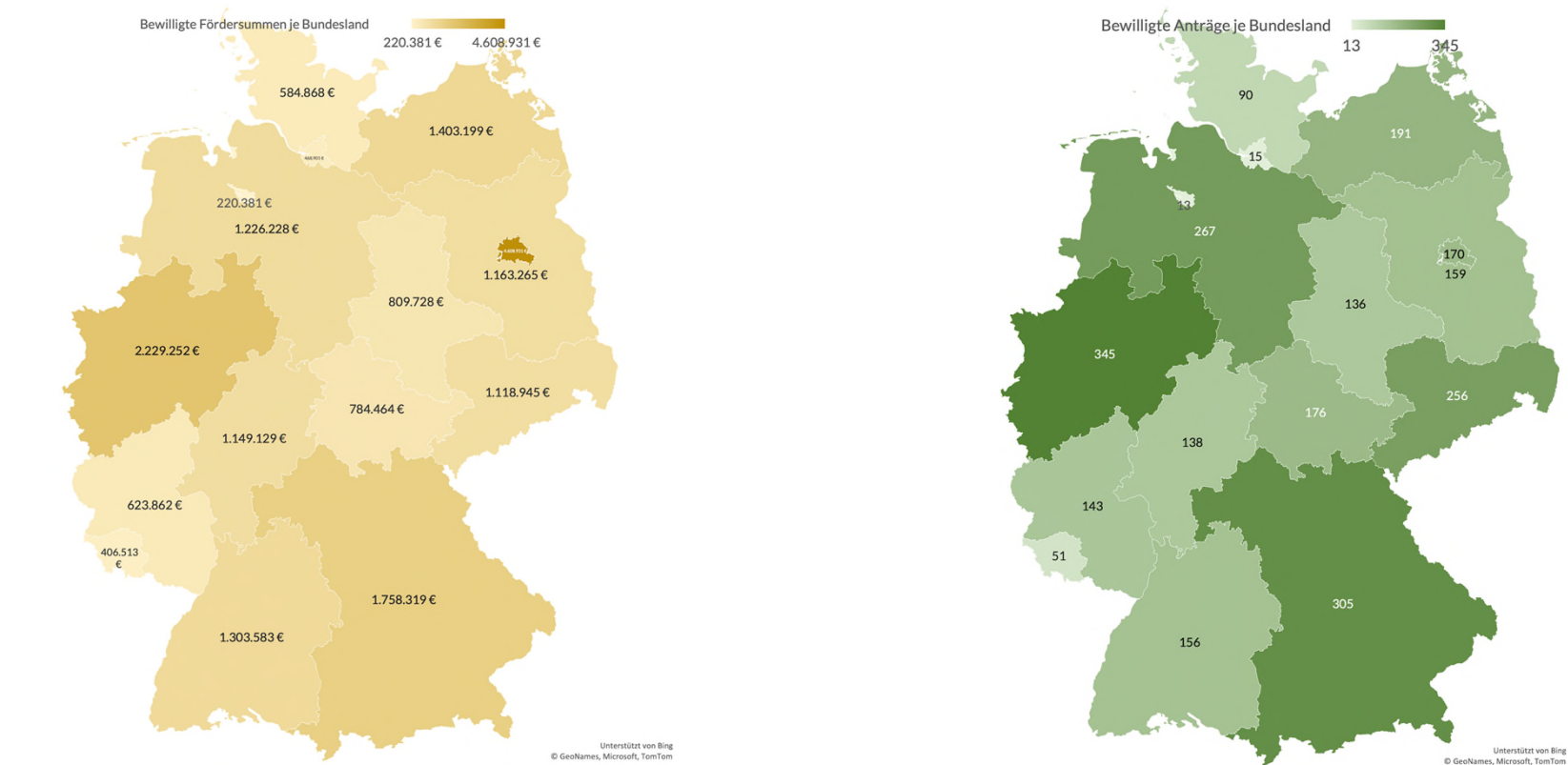
Förderungen der DSEE seit 2020 in NRW

- Insgesamt 1.502 Vorhaben gefördert
- Insgesamt 17.076.921,99 €

Förderungen der DSEE seit 2020 in NRW

<u>Jahr</u>	<u>Anzahl</u>	<u>Fördersumme</u>
2020	349	4.627.944,69 €
2021	414	5.045.229,98 €
2022	394	5.174.495,04 €
2023	345	2.229.252,28 €
2024	144	1.067.452,38 €

Bundesweite Verteilung der DSEE-Fördermittel (2023)



WIR HÄNGEN UNS AN DIE STRIPPE.

AUF DEN LETZTEN METERN GEBEN
WIR GERN HILFE. BEI FRAGEN. FÜR INFOS.
ZUM ANTRAG STELLEN.

ERREICHBAR
VON
10 - 20 UHR



DEUTSCHE STIFTUNG
FÜR ENGAGEMENT
UND EHRENAMT

Service: Qualifizierung und Beratung

#DSEEerklärt

Informationen per Telefon und Mail

Individualberatung

Förderdatenbank

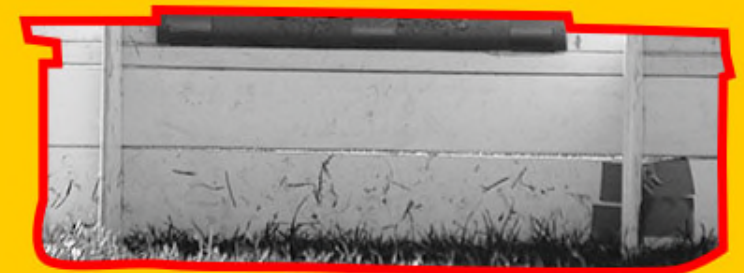
Fachveranstaltungen

Fluthilfe

WIE HÜRDENLAUF, NUR OHNE HÜRDEN: UNSERE ANTRAGSTELLUNG.

SO EINFACH GEHT ANTRAG STELLEN BEI UNS.

VIDEO
CHECKEN -
MEHR
ERFAHREN



DEUTSCHE STIFTUNG
FÜR ENGAGEMENT
UND EHRENAMT

Das digitale DSEE Förderportal



▶ [Sie sind nicht angemeldet](#)

[Start](#) <<

Förderung

Herzlich willkommen auf unserem Förderportal

Das Förderportal der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt bietet Ihnen die Möglichkeit, Ihr Projekt von der Antragstellung über die Mittelanforderungen bis hin zum Verwendungsnachweis digital zu verwalten.

Sie können alle projektbezogenen Änderungen und Informationen im Portal online erstellen und einreichen. Zur Nutzung des Förderportals haben wir Ihnen die wichtigsten Schritte in einem Video zusammengestellt, das Sie [hier](#) aufrufen können.

Weitere Informationen zu den Programmen und Angeboten der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt finden Sie unter www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/foerdern-und-staerken/.

Zu jedem Förderprogramm gibt es zu Ihrer Orientierung auf der Internetseite ein umfangreiches Verzeichnis der häufig gestellten Fragen (FAQ). Sollte Ihre Frage hier nicht beantwortet werden, wenden Sie sich gerne auch persönlich an die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt unter hallo@d-s-e-e.de und 03981-4569600.

Ab Mitte Februar 2022 starten unsere neuen Förderangebote. Wenn Sie bereits wissen, welches Förderangebot für Sie das richtige ist, können Sie dieses dann hier direkt auswählen.

Bedienhinweis: Bitte markieren Sie durch einen Klick das Programm, in dem Sie einen Antrag stellen möchten. Ihre Auswahl wird durch eine graue Hinterlegung angezeigt. Bestätigen Sie Ihre Auswahl dann, in dem sie auf „Förderangebote anzeigen“ klicken.

Die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt freut sich auf Ihre Förderanträge.

Anmelden

Die mit *Sternchen versehenen Felder sind Pflichtfelder.

E-Mail-Adresse*

Passwort*

[Anmelden](#)

[Passwort vergessen?](#) [Passwort zurücksetzen](#)

Haben Sie noch keinen Zugang?
[Registrieren Sie sich](#)

3 Schritte zum Antrag

- 1 Förderangebot finden
- 2 Registrieren / Anmelden
- 3 Antrag ausfüllen & einreichen

Einführung Digitales Antragstool der DSEE

Dieses Tool versetzt Sie in die Lage über
Ihren Computer und Internetbrowser einen Antrag

0:11 / 7:33



NEUSTRELITZ

Einführung Digitales Antragstool der DSEE

Nicht gelistet

2.281 Aufrufe • 25.07.2021

MAG ICH MAG ICH NICHT TEILEN SPEICHERN ...

Informieren und Kommunizieren



DEUTSCHE STIFTUNG
FÜR ENGAGEMENT
UND EHRENAMT

WIR FÖRDERN UND STÄRKEN ENGAGEMENT UND EHRENAMT



Suche

Suche



Art der Förderung



Region



Fördersumme



Fördermöglichkeit



Engagementbereich



Aktuelle Förderprogramme für Vereine und andere gemeinnützige Organisationen

Engagement und Ehrenamt sind vielfältig und genauso vielfältig sind auch die Fördermöglichkeiten. Wir haben Ihnen eine Auswahl an Fördermöglichkeiten in einer stetig wachsenden Datenbank aufbereitet, um Sie bei Ihrer Recherche nach dem passenden Fördertopf zu unterstützen. Die Liste wird permanent aktualisiert. (Stand: 30. Mai 2021)

Fehlt ein Programm? Bitte schreiben Sie uns eine [E-Mail](#)! Vielen Dank!

Name	Fördermittelgeber	Region	Bewerbungsfrist
„Aktiv vor Ort“	Thüringer Ehrenamtsstiftung	Thüringen	01.11.2021

Mit dem Förderprogramm „Aktiv vor Ort“ werden ländlich geprägte Vereine und Initiativen in Thüringen unterstützt.



**Deutsche Stiftung
für Engagement
und Ehrenamt**

Alle reden übers G€LD – wir auch!



16:00 – 19:30

WIR WOLLEN EUCH HELFEN, WEITER ZU HELFEN.

MIT KOSTENLOSEN FFP2-MASKEN FÜR EUREN VEREIN.
EINFACH FORMULAR AUF D-S-E-E.DE AUSFÜLLEN UND
WIR SENDEN SIE EUCH GRATIS ZU.

WIR
HELFEN
GERN



DEUTSCHE STIFTUNG
FÜR ENGAGEMENT
UND EHRENAME



1.000.000 Masken fürs Ehrenamt





Anerkennung Engagierter: Gemeinschaft erleben







Volunteer Akademie



<https://youtu.be/qACExc3FS3E>

MIT EUCH.

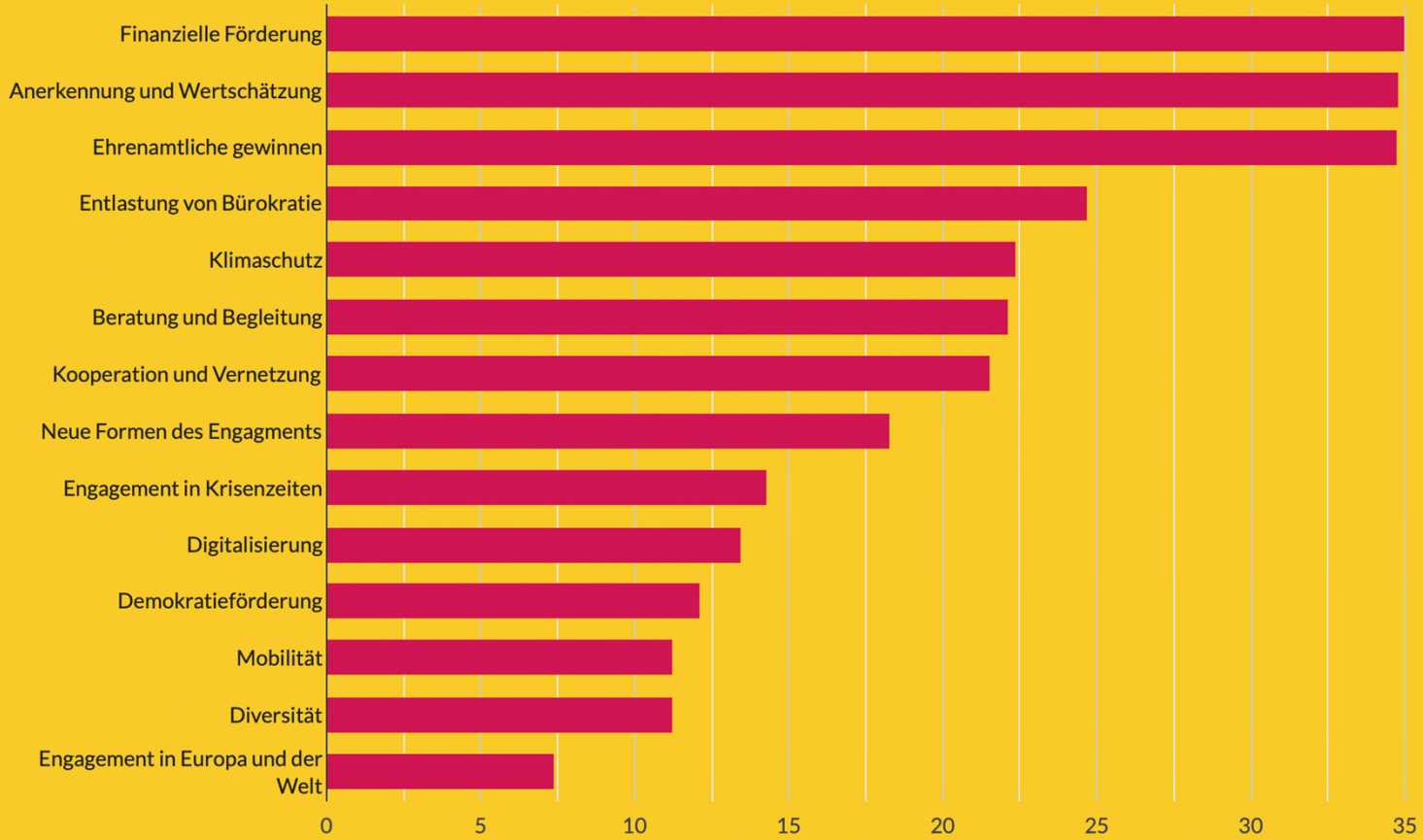
FÜR ALLE.

Werde Teil der Engagementstrategie auf

zukunft-des-engagements.de



Themen Onlinebeteiligung



in Prozent



Ehrenmenschen überall! S...



Dank ehrenamtlichem Eng...



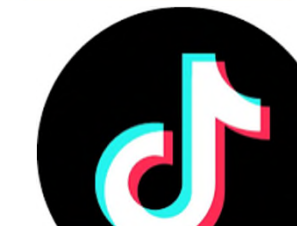
Übrigens auch immer gut, ...



Da sein, zuhören, Zeit geb...



Engagement und Ehrenamt sichtbar machen



Weitere Informationen zur
Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt:

www.d-s-e-e.de

Kontakt:

hallo@d-s-e-e.de



DEUTSCHE STIFTUNG FÜR
ENGAGEMENT UND EHRENAMT



BMW IBSF WORLD CHAMPIONSHIPS
BOB & SKELETON WM
19.02. - 03.03.2024
WINTERBERG

„Zu Gast bei Freunden“ in der
VELTINS-EisArena,
ist das Motto das die Bob & Skeleton
Weltmeisterschaften 2024 begleitet hat.

#visitfriends



Sportliche Höchstleistungen auf
schnellen Kufen im Eiskanal –
das ist Faszination pur und beste
Werbung für den
Wintersport in Deutschland und der
gesamten Welt.



SPORTLAND.NRW

DIE WM 2024 IN ZAHLEN!

DIE WM IN ZAHLEN

- 1 Eröffnungsfeier
- 4 Siegerehrungen
- 7 Renntage
- 7 Disziplinen
- 72 Pokale
- 14 Bahnrekorde
- 28.000 Besucher



#visitfriends

Medaillen-Regen für das deutsche Team

72 Pokale & Medaillen

Davon gingen **35 Medaillen** an den BSD!

- ▶ Plätze **4 - 6** 3 Medaillen & Pokale | 1 davon vom Stützpunkt
- ▶ Platz **3** 12 Medaillen & Pokale | 3 davon vom Stützpunkt
- ▶ Platz **2** 8 Medaillen & Pokale | 1 davon vom Stützpunkt
- ▶ Platz **1** 12 Medaillen & Pokale | 2 davon vom Stützpunkt



#visitfriends

Unsere Local Heroes

Skeleton Damen – Hannah Neise auf Platz 3 und Jacqueline Pfeifer (geb. Lölling)
auf Platz 5



BMW IBSF WORLD CHAMPIONSHIPS
BOB & SKELETON WM
19.02. - 03.03.2024
WINTERBERG



Bilder: Dietmar Reker und Viesturs Lacis (IBSF)

#visitfriends

Unsere Local Heroes

Skeleton Mixed – Hannah Neise mit Christopher Grotheer auf Platz 1 und
Jacqueline Pfeifer (geb. Lölling) mit Axel Jungk auf Platz 3



BMW IBSF WORLD CHAMPIONSHIPS
BOB & SKELETON WM
03.03.2024
WINTERBERG



Bilder: Dietmar Reker und Viesturs Lacis (IBSF)

#visitfriends

Unsere Local Heroes

Skeleton Mixed – Hannah Neise mit Christopher Grotheer auf Platz 1 und
Jacqueline Pfeifer (geb. Lölling) mit Axel Jungk auf Platz 3



BMW IBSF WORLD CHAMPIONSHIPS
BOB & SKELETON WM
02. - 03.03.2024
WINTERBERG



Bilder: Dietmar Reker und Viesturs Lacis (IBSF)

#visitfriends

Unsere Local Heroes

.....
Monobob – Laura Nolte auf Platz 1



BMW IBSF WORLD CHAMPIONSHIPS
BOB & SKELETON WM
19.02. - 03.03.2024
WINTERBERG

#visitfriends

Bilder: Dietmar Reker und Viesturs Lacis (IBSF)

Unsere Local Heroes

Zweierbob Damen – Laura Nolte auf Platz 2 und Leonie Fiebig auf Platz 3



BMW IBSF WORLD CHAMPIONSHIPS
BOB & SKELETON WM
19.02. - 03.03.2024
WINTERBERG



#visitfriends

Mediale Reichweite der WM 2024

.....



- ▶ **Kumulierte Reichweite:** 153,80 Mio. Kontakte über alle Sendungen hinweg
- ⋮
- ▶ **Übertragungsdauer:** 10 Stunden, 59 Minuten und 22 Sekunden
 - - Meiste Übertragung in der ARD mit 5:44:40 (hh:mm:ss)
 - - Danach ZDF mit 2:59:31 (hh:mm:ss)
- ⋮
- ▶ **Reine Wettkampfdauer:** 7 Stunden, 39 Minuten, 52 Minuten

#visitfriends

Mediale Reichweite der WM 2024

.....



- ▶ **Anzahl Sendungen:** 177
⋮
- ▶ **Anzahl Werbeträgerkontakte:** 1.680,60 Millionen Kontakte
⋮
- ▶ **Am Meisten gezeigt:** 2er Bob Herren mit 02:37:38 (hh:mm:ss); danach Monobob Damen mit 02:21:22 (hh:mm:ss)

#visitfriends

WM – Budget - Plan voraussichtlich eingehalten.

**Es hätte noch mehr gemacht werden können!
Aber: Hohes finanzielles Risiko durch Fehlbedarfsförderung.**

Welche wirtschaftlichen Auswirkungen hat die WM für die Region?



- ▶ **28.000 Besucher**, die in Winterberg zu Besuch waren
- ⋮
- ▶ Medialer Wert im TV mit **153,80 Mio. Kontakten** enorm hoch (vgl. Rodel-Weltcup: 28,65 Mio. Kontakte) → Bekanntheit gestiegen | auch durch häufige Erwähnung im WDR

#visitfriends

Die Weltmeisterschaft war nur im Team möglich! Die Sportzentrum Winterberg Hochsauerland GmbH gemeinsam mit dem BSC Winterberg!

.....

Ausrichtergemeinschaft

180 ehrenamtliche Helfer waren während der 2 Wochen der WM an der VELTINS-EisArena tätig.



Das war die WM 2024!



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

.....

*#visitfriends
2024 in Winterberg*



BMW IBSF WORLD CHAMPIONSHIPS
BOB & SKELETON WM
19.02. - 03.03.2024
WINTERBERG



SPD-Fraktion im Landtag NRW, Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf

Herrn
Bernhard Hoppe-Biermeyer (MdB)
Vorsitzender des Sportausschusses
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

Tülay Durdu (MdB)

Sportpolitische Sprecherin
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

Fon: 0211-884 2622
Tuelay.Durdu@landtag.nrw.de
www.spd-fraktion-nrw.de

26.04.2024

Beantragung von schriftlichen Berichten für die Sitzung des Sportausschusses am 07.05.2024

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

im Namen der SPD-Landtagsfraktion beantrage ich für die Sitzung des Sportausschusses am 07.05.2024 folgende schriftliche Berichte:

1. Sachstand bei den Vorbereitungen für die Fußball-Europameisterschaft 2024

Bereits zur Sitzung des Sportausschusses am 05.03.2024 hat die SPD-Fraktion einen schriftlichen Bericht über den aktuellen Sachstand bei den Vorbereitungen für die Fußball-Europameisterschaft 2024 beantragt. In der betreffenden Sitzung wurde vereinbart, diesen Tagesordnungspunkt auf der Sitzung des Sportausschusses am 07.05.2024 erneut aufzurufen und den Fraktionen die Möglichkeit zu geben, hierzu konkretisierte Fragen einzureichen.

Wir bitten die Landesregierung in diesem Zusammenhang um eine schriftliche Beantwortung folgender Fragen:

Staatssekretärin Andrea Milz erwähnte auf der Sitzung des Sportausschusses am 05.03.2024 unter anderem ein Gespräch mit dem britischen Generalkonsul im Zusammenhang mit Erwägungen, während der EM gegebenenfalls auch unterstützend Polizeikräfte aus Großbritannien einzusetzen. Dies geschehe vor dem Hintergrund, dass allein aus Großbritannien etwa 1 Million Fans erwartet werden. Sind diese Pläne inzwischen konkretisiert? Wenn dies der Fall ist - wie viele Polizisten und Polizistinnen werden aus Großbritannien unterstützend eingesetzt und welche Aufgaben sollen sie konkret übernehmen? Aus welchen weiteren Ländern werden ggfs. Polizeikräfte unterstützend eingesetzt?

Welche rechtlichen Voraussetzungen gibt es in diesem Zusammenhang für Einreiseverbote für polizeibekanntes Gewalttäter bzw. Hooligans aus dem Ausland?

Seit dem Ende des letzten Jahres ist die Terrorismusgefahr noch einmal angestiegen. Welche Maßnahmen werden getroffen, um die EM als internationales Großereignis diesbezüglich zu schützen?

Bereits auf der Sitzung des Sportausschusses am 07.11.2023 hat der Geschäftsführer der DFB EURO 2024 GmbH - Markus Stenger - im Hinblick auf die Herausforderungen für die Verkehrsinfrastruktur mitgeteilt:

"Hinsichtlich der Mobilität gehen wir eher davon aus, dass wir mehr Gäste haben werden, als uns vielleicht in einigen Teilen lieb ist - sprich: Es wird durchaus massiv Druck auf die Infrastruktur geben. Aber wir hoffen, dass wir dann auch entsprechend vorbereitet sind."

Wie ist diesbezüglich der aktuelle Sachstand? Sind die entsprechenden Vorbereitungen zwischenzeitlich abgeschlossen, so dass zur EM an den betreffenden Spielorten in Nordrhein-Westfalen im Hinblick auf die zu erwartenden Besucherströme eine funktionierende Verkehrsinfrastruktur - insbesondere auch im öffentlichen Nahverkehr - gewährleistet werden kann? Wenn dies noch nicht in jeder Hinsicht der Fall sein sollte: In welchen Bereichen gibt es hier noch Schwachstellen bzw. Handlungsbedarf?

Staatssekretärin Andrea Milz erwähnte auf der Sitzung des Sportausschusses am 05.03.2024, dass es im Hinblick auf die Kommunikation mit denjenigen Beteiligten, die für die Ausrichtung der EM relevant sind (z.B. die Kommunen), feste Gremien gebe, die regelmäßig zusammenkämen. Je näher das Ereignis rücke, desto häufiger geschehe das. Können Sie konkretisieren, um welche Gremien es sich dabei handelt und welche Gruppen/Institutionen daran beteiligt sind?

- Staatssekretärin Milz erwähnte auf der Sitzung des Sportausschusses am 05.03.2024 zudem die vielen „Volunteers“, die eingebunden werden. Inwiefern bzw. in welchen Aufgabenbereichen werden „Volunteers“ bzw. Freiwillige eingebunden? Philipp Lahm hatte in diesem Zusammenhang bereits auf der Sitzung des Sportausschusses am 07.11.2023 von einem Bedarf von ungefähr 16.000 Personen gesprochen. Wie ist der aktuelle Stand hinsichtlich der diesbezüglich zur Verfügung stehenden Personen?

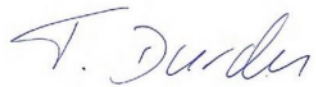
2. Reform der Datei „Szenekundige Beamte“ und Weiterentwicklung des Berichts der „Zentralen Informationsstelle Sporteinsätze“ (ZIS)

In Nordrhein-Westfalen werden personenbezogene Daten von Störerinnen und Störern und Tatverdächtigen im Zusammenhang mit Fußball in der Arbeitsdatei „Szenekundige Beamte“ (SKB) gespeichert. Die technische Verantwortung für den Betrieb der Datei liegt beim LKA NRW. Die Kreispolizeibehörden haben Zugriff auf diese Datei zum Zwecke der Eingabe, Qualitätskontrolle und Löschung der Dateien. In einer auf den 15.12.2023 datierten Antwort auf eine Kleine Anfrage teilte die Landesregierung mit, dass im Jahr 2023 in Nordrhein-Westfalen insgesamt 86 Personen in der Datei erfasst wurden. Im Koalitionsvertrag zwischen CDU und Grünen wurde im Jahr 2022 beschlossen, die Datei „Szenekundige Beamte“ (SKB) zu reformieren.

Des Weiteren wurde im Koalitionsvertrag zwischen CDU und Grünen auch beschlossen, den Bericht der „Zentralen Informationsstelle Sporteinsätze“ (ZIS) weiterzuentwickeln. Die ZIS ist beim Landesamt für zentrale Polizeiliche Dienste angesiedelt und stellt mit ihrer Arbeit sicher, dass die für einen Veranstaltungsort zuständige Polizeidienststelle über alle polizeilich bekannten Hintergrundinformationen verfügt, um mit angemessenem Personaleinsatz die Sicherheit der Zuschauer in und um Veranstaltungsorte wie Stadien oder Plätze sowie auf den An- und Abreisewegen gewährleisten zu können. Dazu koordiniert die ZIS den Informationsaustausch zwischen nationalen und internationalen Polizeibehörden und ist zentraler Ansprechpartner in Bezug auf sportliche Großereignisse. Sie sammelt, analysiert, bewertet und bereitet Daten auf, um diese an die Landesinformationsstellen Sporteinsätze, die Informationsstelle Sport des Bundespolizeipräsidiums und/oder an die Fußballinformationsstellen anderer Nationen zu steuern. Sie arbeitet darüber hinaus mit vielen weiteren Netzwerkpartnern wie Kommunen, Sportverbänden, Vereinen und Transportunternehmen zusammen und leistet damit einen wichtigen Beitrag, um Sportveranstaltungen möglichst sicher zu gestalten.

Wir bitten die Landesregierung um einen schriftlichen Bericht, in dem sie darlegt, welche konkreten Maßnahmen zur Reform der Datei „Szenekundige Beamte“ von der Landesregierung bereits eingeleitet wurden oder geplant sind. In diesem Zusammenhang bitten wir auch um Beantwortung der Frage, wie viele Personen aktuell (Stand April 2024) in der Datei „Szenekundige Beamte“ erfasst sind. Wir bitten zudem um einen schriftlichen Bericht über die von der Landesregierung bereits eingeleiteten bzw. geplanten Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Berichts der „Zentralen Informationsstelle Sporteinsätze“.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'T. Durdu'. The signature is written in a cursive style with a large initial 'T'.

Tülay Durdu